Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 55 (1910)
Heft: 53

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 53 — 31. Dezember 1910 — 55. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des **Pestalozzianums** in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — **P. Conrad,** Seminardirektor, Chur

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
	Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Per Nonpareillezeile 25 Cts. (25 Pfg.). — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstrasse 61, Eingang Füsslistrasse, und Filialen.

Beilagen
der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage,** jeden Monat.

INHALT.

Rückblick. — Über das gewerbliche Fortbildungsschulwesen einiger Städte Bayerns und Württembergs. IV. — Aus kantonalen Erziehungsberichten. — Reform im Bernischen Erziehungswesen. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.
Monatsblätter für das Schulturnen Nr. 12.

Abonnement.

Schweizerische Lehrer und Lehrerinnen!

Mit Beginn des Jahres 1911 bitten wir um Fortsetzung oder Neubestellung des **Abonnements** auf die

„Schweizerische Lehrerzeitung“
56. Jahrgang
und die
„Schweizerische Pädagogische Zeitschrift“
21. Jahrgang.

Die **Schweizerische Lehrerzeitung** ist mit ihren **Beilagen:**

1. **Monatsblätter für das Schulturnen,** Organ des Schweizer. Turnlehrervereins, 12 Nummern, Einzelabonnement Fr. 2. 50;
2. **Blätter für Schulgesundheitspflege,** Organ der Schweiz. Gesellschaft für Schulgesundheitspflege, 10 Nummern. Einzelabonnement Fr. 2. —;
3. **Pestalozzianum,** Mitteilungen des Pestalozzianums (Besprechung von Apparaten, Veranschaulichungsmitteln), 12 Nummern. Einzelabonnement Fr. 1. 50;
4. **Zur Praxis der Volksschule,** 12 Nummern. Beispiele aus der Praxis, insbesondere Wiedergabe von Schülerzeichnungen;
5. **Literarische Beilage,** 12 Nummern. Bücherbesprechungen, Anzeigen von Jugendschriften eines der billigsten Fachblätter; denn sie kostet:

vierteljährlich nur Fr. 1. 40
halbjährlich „ 2. 80
das ganze Jahr „ 5. 50.

Die **Schweiz. Pädagogische Zeitschrift,** 6 Hefte von 3—4 Bogen, kostet für Abonnenten der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ nur Fr. 2. 50 jährlich, im Einzelabonnement 4 Fr.

* * *

Wir vertrauen darauf, dass eine **neue Zunahme der Abonnenten** — 6000 ist die Losung — eine regelmässige Ausdehnung des Hauptblattes auf 12 Seiten (zur Berücksichtigung des Auslandes) und eine Illustration von Artikeln über **Zeichnen, Naturkunde, Schulbauten** usw. ermögliche.

☞ Jeder schweizerische **Abonnent der Schweizerischen Lehrerzeitung** ist **Mitglied des Schweizerischen Lehrervereins.**

Indem wir auf die **Vorteile** aufmerksam machen, die der S. L. V. seinen Mitgliedern gewährt — Rabatt (6 %) bei Bücherankäufen, Ermässigung der Prämien bei Abschluss einer Lebensversicherung, Institut der Erholungs- und Wanderstationen, Schweiz. Witwen- und Waisenstiftung, die ☞ **6000 Fr. an Unterstützungen** ☜ gewährt — laden wir die schweizerischen Lehrer und Lehrerinnen aller Stufen zu gef. Abonnement auf die Vereinsorgane des Schweizerischen Lehrervereins und zur Mitarbeit an denselben ein.

Der Zentralvorstand des S. L. V.

☞ **Konferenzchronik siehe folgende Seite** ☜

Verlangen Sie unsern Katalog 1911 **Gratis** mit ca. 1500 photogr. Abbildungen über garantierte
Uhren-, Gold- u. Silberwaren
E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern
Kurplatz Nr. 18. 1176

..... „Was das von Ihnen „bezogene Mannborg-Harmonium betrifft, kann ich „Ihnen mitteilen, dass es „zu meiner **vollsten Befriedigung** ausgefallen ist. „Es ersetzt wirklich eine „kleine Orgel“.....

So schrieb kürzlich einer unserer Kunden und so und ähnlich lauten viele Briefe, welche täglich bei uns eingehen. Wohl kein Instrument hebt und fördert die Pflege wahrer Hausmusik so sehr, als wie

ein gutes
Harmonium

Die vielfachen Verbesserungen der letzten Jahre durch **Mannborg, Estey** und andere Meister des Harmoniumbaues haben dieses Instrument zu höchster Entwicklung geführt und ihm einen Ehrenplatz in vielen Familien gesichert, nicht allein zu religiöser Erbauung, sondern ebensosehr zur Pflege guter orchestraler Unterhaltungsmusik.

Wir bitten um Besichtigung unseres grossen Lagers von **kleinsten und billigsten bis zu den kostbarsten Werken.**

Harmonium-Katalog kostenfrei.

Der tit. Lehrerschaft besonders günstige Bezugsbedingungen. 81

Hug & Co., Zürich

Konferenzchronik

Lehrergesangverein Zürich. Nächste Probe: Mittwoch, 4. Januar 1911, punkt 5½ Uhr, ganzer Chor. Ausstehende Musikalien (Sinfonie!) mitbringen!

Kant. zürch. Verein für Knabenhandarbeit. Im Pestalozzianum Zürich sind die Ergebnisse der zwei vom Mai bis Dezember 1910 durchgeführten Kurse zur Verbindung von Handarbeit und Unterricht in der 4.–6. Primarklasse aufgelegt.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrerinnen: Übung Dienstag, 3. Jan., 6 Uhr, Hirschengraben. Zahlreiches Erscheinen, auch neueintretender Turnerinnen, erwartet.
Der Vorstand.

Lehrerturnverein Baselland. Übung Samstag, 7. Januar, nachmittags 1½ Uhr, in Liestal.

St. Imier (Mont Soleil)
Jura bernois, Suisse

H 4658 J. Altitude — 800 m — Höhe ü. M. 1265

Cours de vacances pour l'enseignement du français | **Ferienkurs zum Studium :: der franz. Sprache ::**

Sommer 1911

Diese von der **„Société d'Emulation"** eingeführten Kurse sollen Lehrerinnen, Lehrern und Studierenden Gelegenheit geben, ihre grossen Sommerferien in einer der **schönsten** Juragegenden zuzubringen, wo sie sich neben der **Erholung** dem **Studium** der franz. Sprache widmen können. Unterricht in Grammatik, Aufsatz, Konversation und Literatur durch die Lehrer der höheren Schulen, Vorträge, Ausflüge, Orgelkonzerte etc. — Auskunft erteilt bereitwilligst der Präsident der Kurskommission, **A. Eglin,** Sprachlehrer **St. Imier.**

Offene Musiklehrerstelle.

Am kantonalen Lehrerseminar in Rorschach ist infolge Paralellisierung auf Anfang Mai 1911 eine **Hilfslehrerstelle für den Unterricht in Klavier und Orgel, insbesondere auch in katholischer Kirchenmusik,** zu besetzen. Die wöchentliche Stundenzahl beträgt 21 und die Besoldung für die Jahresstunde 150 Fr. mit jährlicher Steigerung bis auf 200 Fr.

Bewerber wollen sich unter Beilage von Ausweisen über ihren Bildungsgang und allfällige bisherige Lehrtätigkeit **bis 28. Januar 1911** bei der unterzeichneten Amtsstelle anmelden. Die Seminardirektion erteilt auf bestimmt gestellte Fragen nähere Auskunft über die Stelle.

St. Gallen, den 20. Dezember 1910. (Z G 3908) 1258

Das Erziehungsdepartement.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Über die
Pflege der Augen
von
Prof. **Dr. O. Haab,**
Direktor der kantonalen Augenklinik in Zürich.
Preis 50 Cts.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.
TABLEAU
des
Schweizerischen Bundesrats
Ausgabe 1911.
Preis: 1 Fr.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Cacao De Jong
seit über 100 Jahren anerkannt : erste holländische Marke :
Gegründet 1790
Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft und billig, da sehr ergiebig, feinst. Aroma.
Höchste Auszeichnungen. 950
Vertreter: **Paul Widemann, Zürich II.**

Offene Lehrstelle.

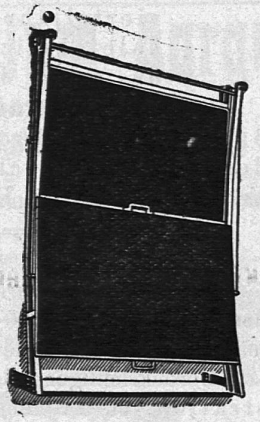
An der Primarschule **Schlieren** ist mit dem neuen Schuljahre 1911 die neuerrichtete siebente Lehrstelle durch Berufung zu besetzen.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen und Zeugnisse nebst einem Stundenplan bis am 15. Januar 1911 an den Präsidenten der Pflege, Herrn Direktor A. Weiss, der auch bereitwilligst Auskunft erteilt, einsenden. 1269

Schlieren, im Dezember 1910.

Die Primarschulpflege.

Geilinger & Co.,
Winterthur



Umklappbare Wandtafelgestelle
Patent Nr. 44197 996
Prospekte gratis u. franko.

Interessenten
der **homöopathischen Heilmethode** erhalten gratis und franko das „Kleine Vademecum" von Dr. W. Schwabe durch das Generaldepot für die Schweiz: 1268
Römerschlossapotheke, Zürich V/47.

Theater-Dekorationen
und
Bühnen-Einrichtungen
liefert in anerkannt vorzüglicher Ausführung
Rob. Bachmann,
Zürich I.
Spezial-Atelier: 1053
10 Oberer Mühlesteg 10
Telephon 5181.

Für Eltern!
Das Institut Cornamusaz in Trey (Waadt) bereitet für die Post, Telegraphen, Eisenbahn, Zoll-, Bank- und Handelslaufbahn vor. 1263
Schnelles Studium der französischen, deutschen, italienischen und englischen Sprache. — Christliche Erziehung. — Sehr zahlreiche Referenzen. (H 27 994 L)

Wir ersuchen unsere verehrl. Abonnenten, bei Bestellungen etc die in diesem Blatte inserirenden Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die „Schweizer. Lehrerzeitung" zu beziehen.

Axelrod's Yoghurt
wird von medizin. Autoritäten empfohlen bei **Magen-, Darm- und Stoffwechselkrankheiten.** Die wirksamen Bestandteile des Yoghurt sind in konzentrierter Form enthalten in den beiden Trockenpräparaten
Axelrod's Yoghurt-Tabletten
Axelrod's Yoghurt-Maya
Erhältlich in Apotheken. Zeugnisse und Prospekte gratis und franko. 1267
Vereinigte Zürcher Molkereien
Zürich III — — Feldstrasse 42.

Ernst und Scherz

Gedenktage.

(Naturforscher, Geographen, Historiographen, Sprachforscher.)

1. bis 7. Januar.

1. † Heinr. Hertz, Phys. 1894.
2. † B. G. Niebuhr, Hist. 1831.
   * Wilh. Bölsche 1861.
3. * Joh. v. Müller 1752.
4. * Jak. Grimm 1785.
   † Fr. Jolly, Psychiat. 1904.
5. * Isaak Newton 1643.
   * Eb. Schrader, Assyriologe 1836.
6. * Heinr. Schliemann 1822.
7. * Herm. Masius 1818.

* * *

O Sehnsucht nach der grossen Stille
Des Abends nach dem lauten Tag,
Wo leis verträumen mag der Wille
Und meine Seele feiern mag.

Wo sich die Augen selig schliessen
Wenn stolz die Nacht den Thron [besteigt,
Am Himmel goldne Wolken fliessen,
Die bunte Schöpfung dämmernd [schweigt.

A. Attenhofer (Ephemeriden).

* * *

Der pädagogische Spatz.

Von der Pflicht.

Pi-pip! Es ist eine menschliche [Kunst,
Verbreitet bei Jungen und Alten,
Zu drücken sich um jede Pflicht,
Zu der man nicht streng gehalten:
Der Vater flucht, der Lehrer klagt,
Der Meister ist erst recht geplagt
Mit pflichtvergessnen Leuten!

Pi-pip! Ich habe als grübelnder [Spatz
Schon oft den Gedanken geheget,
Dass starkes, treues Pflichtgefühl
Man nicht mehr gründlich pfleget:
Das Elternhaus schon nimmt es [leicht,
Und was die Schule nicht erreicht,
Lernt schwer sich dann im Leben!
Pi-pip!

* * *

Nicht alle können Genies sein, aber alle können arbeiten, und ohne Arbeit wird auch das glänzendste Talent sehr wenig taugen. *S. Marden*

Briefkasten

Hrn. *A. Sch. in H.* Ist als Broschüre ersch. (Orell Füssli, Zürich). — Hrn. *U. M. in R.* Was du tun willst, tue bald! — Frl. *A. S. in R.* Sehen Sie sich die Reformfibel von M. Herren (Zürich, Hofer). — Hrn. *J. G. in W.* Homöopath. Heilmittel behandelt die Brosch. von Dr. Willm. Schwabe (Zürich V, 47, Römerschloss-Apotheke, gratis). — Hrn. *F. K. in F.* Ein Art. „Kunst i. d. Schule" ist im Satz. — *Bas.* Nekr. Prof. H. gesetzt. Ist nicht Cliché aus d. Festschr. d. Realschule erhältl.? — Versch. Artikel müssen auf das neue Jahr verschoben werden. — *Korresp.* gef. Zusammenstellung d. Einsendungen!

Leserinnen und Lesern der S. L. Z. und ihren Familien ein Frohes Neujahr!

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1910. Samstag den 31. Dezember Nr. 53.

Rückblick.

Das erste Jahrzehnt des Jahrhunderts ist zu Ende. Wissenschaftliche und technische Fortschritte vermehren die Einsicht in die Vergangenheit der Erde und ihrer Bewohner, in die treibenden Kräfte der Natur und ihre Dienstbarmachung für den Menschen, der für sein Wort Herr über die Entfernungen (drahtlose Telegraphie) und für seine Bewegung Bezwinger der Lüfte (Aviatik) geworden ist. Wirtschaftliche Umwälzungen vollziehen sich, die neue Existenzbedingungen und -Mittel schaffen und verlangen. Die Kultur dringt weiter; sie reisst ganze Volkskreise und Völkerschaften aus hergebrachten, vielfach primitiven Lebensverhältnissen heraus, um sie in dem Strom der Zivilisation neuen Lebensanforderungen und -Bedingungen zu unterwerfen. Der allgemein bessern Lebenshaltung parallel geht durch die ganze vom wirtschaftlich-kommerziellen Zug betroffene Gesellschaft d. h. durch alle Kulturländer der alten und der neuen Welt eine Verteuerung des Lebensunterhalts für alle Bevölkerungsklassen. Die Geldentwertung, wie der Nationalökonom sagt, ruft einem verstärkten materiellen Ringen, das sich allgemein, mitunter in krampfhaften, ja gewaltigen Zukkungen (Lohnkämpfen) äussert. Wie die Wellen der Bächlein, der Flüsse und Ströme sich stets fortbewegen, um im Meere sich rastlos weiter und weiter zu wälzen, so schieben die sozialen Veränderungen, die sich im Kleinen, an den Ort gebundenen Verhältnissen vollziehen, stetig vorwärts, um im grossen Gesellschaftskampf die bessern sozialen Bedingungen für die Menschheit der Zukunft zu schaffen. Bedingt die Schwerkraft, mitbeeinflusst durch andere Faktoren, die Bewegungen der Materie, so ist die Arbeit der treibende und bedingende Faktor im wirtschaftlichen und sozialen Leben. Es ist darum kein Zufall, dass die Arbeitsgemeinschaften (Arbeitsorganisationen) in der sozialen Entwicklung der Gegenwart eine hervorragende Rolle spielen, und kein Zufall ist es, dass auch die Vorbereitungsanstalt für die Arbeit des Lebens, die Schule, nach einer neuen Gestaltung des Arbeitsprinzipes ringt.

Zeiten des materiellen Aufschwunges sind Zeiten der stärkern geistigen Kämpfe. Gegensätze in der Auffassung des Lebens sind so alt wie die Geisteskultur. Materialistische und idealistische Lebensanschauungen, immanente und transzendente Auffassung der Lebens- und Schöpferkraft, die unser Verstehen übersteigt, freisinnige und orthodoxe Ansichten streiten sich auf dem Wege nach der Wahrheit, die ferner rückt, je mehr sich ihr der menschliche Forschergeist zu nähern sucht. Niemand wird verkennen, dass in der Gegenwart dieser nie ruhende Kampf der Geister neuerdings heftig geworden ist, und dass die religiösen und kirchenpolitischen Äusserungen desselben auffallend stark in die Erscheinung treten. Den Anstürmen auf das Christentum, die sich in der Verneinung der Frage, ob Jesus wirklich gelebt habe, oder in dem Bekenntnis einer „Geistesreligion", die über dem Christentum stehe, oder in dem direkten Austritt aus der Kirche äussern, steht in protestantischen Landen eine Strömung gegenüber, die in einer Verinnerlichung des Christentums und einer sozialen Ausgestaltung seiner Lehre eine Erneuerung des religiösen Lebens sucht. In der katholischen Welt und darüber hinaus haben die päpstlichen Erlasse des Jahres 1910 — Borromäus-Enzyklika, Erlass über das Alter der Kommunion, den Modernismus, den Theologeneid — viel Erregung gebracht. Die Machtäusserungen der katholischen Hierarchie erinnern an die Vorgänge von 1870. Welche Folgerungen sie haben werden bis in das Dorf hinaus, davon geben die Vorgänge in Bayern und Österreich eine Ahnung; sie lassen erkennen, wie nahe das Schicksal der Schule mit den kirchenpolitischen Strömungen in Beziehung steht.

Im verflossenen Jahre — und darauf beschränken wir unsern Rückblick — hat die Macht der katholischen Kirche einen Stoss erlitten, wo sie bisher am unbeschränktesten war: In Portugal hat der Sturz der Monarchie zur Trennung von Kirche und Staat geführt. Ohne Zweifel wird die neue Republik die neutrale Schule einführen und den Religionsunterricht der Kirche überlassen. In Professor Machado, den die öffentliche Meinung als künftigen Präsidenten bezeichnet, hat die Regierung einen erfahrenen Pädagogen zum Berater, der auch das Schulwesen des Auslandes kennt. Spaniens erster Minister hat mit den religiösen Orden den Kampf aufgenommen; die Reorganisation des Schulwesens im Sinne einer Befreiung der Schule von der Macht der Kirche wird der nächste Schritt sein. Können wir Zeitungsmeldungen vertrauen, so ist die école laïque nach französischem Muster geplant. Das aufstrebende Italien hat in dem ersten Präsidenten des italienischen Lehrervereins, Prof. Credaro, einen tatkräftigen Unterrichtsminister gefunden. Die Kammer hat unter dem Widerstand der Klerikalen das Gesetz Daneo-Credaro über die Volksschule angenommen, das die Ausdehnung der Schulzeit, Besserstellung der Lehrerschaft, Überlieferung der Schulverwaltung an die Provinzialbehörden anordnet, um der Volksschule aufzuhelfen.

In Frankreich dauert der Kampf der Klerikalen gegen die staatliche Schule fort. Tatsache ist, dass diese

gegenüber den freien Schulen manchenorts einen harten Stand hat, und dass die Durchführung des obligatorischen Schulunterrichts noch vielfach auf Schwierigkeiten stösst. Den Lehrern hat die Regierung ihren Schutz gegen die Allianz der Familienväter und die Bischöfe, die eine Anzahl Schulbücher auf den Index setzten, zugesagt; die Gesetze, die dazu nötig erachtet werden, sollen demnächst der Kammer vorgelegt werden. Die Lehrlingskrise hat in Frankreich den Gedanken an eine obligatorische Fortbildungsschule mächtig gefördert; die deutsche Konkurrenz wirkt dabei mit. Ob die Einführung der Rekrutenprüfungen die gewünschte Rückwirkung auf den Unterricht haben wird, ist abzuwarten. Belgien hat den obligatorischen Volksschulunterricht immer noch nicht. Umsonst waren die Demonstrationen der letzten Jahre. Wohl versprach die Thronrede (des neuen Königs) Verbesserungen im Unterrichtswesen. Die konservative Regierung wird zunächst an den beruflichen Unterricht herantreten und mittlerweile mit der Begünstigung der kirchlichen Schulen fortfahren; ging sie doch diesen Sommer daran, zwei Provinzialseminarien aufzulösen, womit eine weitere Schwächung der kommunalen Schulen und der Lehrerbildung verbunden wäre. Unerhört blieb der Ruf der Lehrerschaft nach einer bessern ökonomischen Stellung, obgleich ein Vorschlag hiezu vor der Kammer liegt. In Holland haben sich seit der Kuyperschen Ära die freien (kirchlichen) Schulen stark entwickelt. Die Lehrerschaft verliert ihre Kräfte im Kampf um die „neutrale" Schule und im eigenen Lager (Hauptlehrer gegen Klassenlehrer). Ein Gesetz, das dieser Tage der Kammer vorgelegt wurde, soll bessere Pensionsverhältnisse schaffen. Drüben in England ruhte die Schulgesetzgebung vor dem politischen Kampf; nur wenig vernahm man über die Regulierung der religiösen Schwierigkeit. Immerhin ist ein ministerieller Erlass über Verminderung der Schülerzahl von grosser Wirkung. Stetig und in weitgehender Weise entwickelt sich das Mittelschulwesen, das mehr und mehr in die Hände der Schulbehörden (Gemeinde, Grafschaft) übergeht. Lebhaft wird die Fortbildungsschule (Obligatorium, berufliche Ausbildung) in der Öffentlichkeit besprochen; auch hier ist viel von der deutschen Konkurrenz die Rede. Eine bedenkliche Erscheinung war die grosse Zahl der unemployed Lehrer; erfreulich dagegen für die Lehrerschar der Hauptstadt das Zustandekommen eines weitgehenden Pensionssystems. Schottland baut die Schulorganisation aus, die es durch das Gesetz von 1909 erhalten hat (Fortbildungsschule); während Irlands Schule unter dem Mangel an Mitteln und Verständnis seitens der Regierung in ihrem vielfach traurigen Zustande weiter seufzt. Die Schulwelt Skandinaviens hatte in der Skolemöte zu Stockholm, die über 6000 Teilnehmer zählte, im vergangenen August grosses Rendez-vous. Eine glänzende Ausstellung gab von den Fortschritten im Schulwesen Zeugnis. In Norwegen gibt die Ausführung des Lehrerbesoldungsgesetzes von 1909 in den Gemeinden mancherlei Enttäuschungen für die Lehrer. Daneben reibt der Sprachenstreit in der Schule viel unnütze Kraft auf. Schwedens grosse Seminar-Reform lässt immer noch auf sich warten; dringend wird die Besserung der rechtlichen und ökonomischen Stellung der Smaskola-Lehrerinnnen. Zu dem Stand des dänischen Schulwesens, wie er in der Schweiz. Päd. Zeitschrift, Heft 6 1910 geschildert worden ist, haben wir hier nichts Neues beizufügen. Finnlands Schulwelt feierte — ein Lichtblick in düster-politischer Zeit — im Oktober den 100. Geburtstag des Uno Cygnäus, der vor fünfzig Jahren in hoffnungsfroher Zeit die finnische Volksschule gegründet hat. Die Regierung Russlands nahm einen Anlauf, den allgemeinen Schulunterricht durch Gesetz zu ordnen; allein nach den neuesten Nachrichten soll der Vorschlag „aus finanziellen Gründen" im Staatsrat gefallen sein. Österreich hat zum Glück noch immer sein Reichsschulgesetz von 1869. Allein die Landtage gehen damit um, wie sie wollen. Die Lehrerschaft seufzt unter schlechten ökonomischen Verhältnissen. Nur durch einen Demonstrationszug vermochten die Lehrer Niederösterreichs die Durchführung des Besoldungsgesetzes von 1909 zu erreichen, das ihre Lage leidlich verbessert. In Böhmen steht die Arbeit des Landtages wegen des Sprachenstreites seit zwei Jahren still. In der Steiermark beantragte ein Abgeordneter, die Schulzeit auf sechs Jahre zu beschränken, damit die Kinder „arbeiten" lernen. Die klerikale Strömung hat auf der ganzen Linie Oberwasser. Die Lehrerschaft kämpft mannhaft um eine bessere Stellung der Schule und um grössere Reichshülfe für den Lehrerstand. Der Urteilsspruch, dass auch in „freien Schulen" nur kirchlich anerkannte Lehrer den Religionsunterricht erteilen dürfen, ist für die Bestrebungen des Vereins „Freie Schule" ein schwerer Schlag.

Zur Signatur des Jahres gehört auch in Deutschland die Stellung des Klerus und des Zentrums zur Schule. Die Katholikentage verkünden von Zeit zu Zeit das Recht der Kirche auf die Schule. Umsonst versuchte der Bischof von Strassburg die Lehrer des Elsasses von dem Anschluss an den Deutschen Lehrerverein abzuschrecken; einer der kampflustigen Prälaten (Nigetiet) erhielt für seine Sprache gegen die Lehrer vom Gericht eine Belehrung. Mit einer persönlichen Zuschrift, die jeder Pfarrer dem Lehrer zustellte, suchen die Bischöfe Bayerns einen Einfluss auf den mächtigen bayrischen Lehrerverein und dessen Organ zu gewinnen. Ihr Ansinnen an den Verein, das Zwangsabonnement auf die Bayrische Lehrerzeitung aufzugeben, wird erfolglos sein. Sachsen trifft Vorbereitungen zu einem neuen Schulgesetz. Der Religionsunterricht, zurzeit schon viel besprochen, wird dabei viel zu reden geben. Württemberg ist mit der Einführung des neuen Schulgesetzes beschäftigt, das für die Schulverwaltung, die Schulaufsicht, Stärke der Schulklassen, Abteilungsunterricht, Schulbauten usw. wesentliche Neuerungen bringt. Die Lehrerbildung wird durch ein weiteres Seminarjahr (6) verbessert. Preussen baut seine höhern Mädchenschulen nach dem Erlass von 1908 stetig aus. Die Stellung der Lehrerinnen wird dadurch bedeutend ge-

hoben. Die Ausführung des Besoldungsgesetzes von 1909 bringt den Lehrern manche Enttäuschung, da die Regierung bei den Ortszulagen (gegen die Gemeindebeschlüsse) bremst. Der Streit um die Gleichstellung (Stadt- und Landlehrer) innerhalb der Lehrerschaft verflaut. Ein neues Volksschulgesetz hat sich Baden gegeben. Es bringt der Lehrerschaft eine bessere Besoldung (bis auf 3200 M.), vermindert die Schülerzahl, vermehrt die Schulzeit und ordnet die Schulaufsicht. Die Einreihung in den Gehaltstarif ist noch ein stehendes Postulat der Lehrerschaft.

In der Schweiz hat das Jahr 1910 wenig mehr als Projekte gebracht, da und dort eine lokale Gehaltsaufbesserung (Stadt Bern, Neuenburg usw.), Schulgesetze stehen zurzeit in Beratung in Zürich (Fortbildungsschule, Lehrerbesoldung), St. Gallen (Erziehungsgesetz), Thurgau (Seminargesetz, Revision des Sekundarschulwesens, um deren Zeitfolge sich die Parteien streiten), Schaffhausen (Erziehungsgesetz mit weitgehender Berücksichtigung der Reformvorschläge), Basel (Revision des Erziehungsgesetzes, durch Wechsel der Erziehungsdirektion etwas ins Stocken geraten), Aargau (Schulgesetz, in erster Lesung vom Grossen Rate durchberaten; doch wünscht die Lehrerschaft zunächst Erledigung der Besoldungsfrage), Baselland (Wiederaufnahme des 1909 verworfenen Gesetzes), Glarus (Fortbildungsschule, Vorlage verschoben auf die Landsgemeinde 1912) und Tessin (Schulgesetz, in erster Lesung vom Grossen Rate angenommen). In zwei Kantonen warten Schulgesetze noch der Bestätigung durch das Referendum: in Luzern, das Erziehungsgesetz, das die Schulzeit, Lehrerbesoldungen usw. neu ordnet, und im Wallis das Gesetz über die Mittelschulen, welches die literarische und technische Mittelschulbildung und ihre Anstalten neu umschreibt. Im Kanton Waadt sind die neuen Bestimmungen und Lehrpläne über die Mittelschulen (Collèges, écoles cantonales) in Kraft getreten. Genf hat seine Kunstgewerbeschule neu organisiert. Im Kanton Bern stehen die Umgestaltung des Arbeitsunterrichts für Mädchen und die Verbesserung der Lehrerinnenbildung (4 Seminarjahr) im Vordergrund der Besprechungen. Gelegentlich ist im Kanton Schwyz von der Wiederaufnahme der Schulgesetz-Revision die Rede. Im Kanton Zürich ist der Reorganisation der Witwen- und Waisenkasse für Volksschullehrer die der Kasse für die Lehrer der höhern Schulen gefolgt. Die Hochschulbauten erheischen vermehrte Kredite, die das Volk zu bewilligen hat. An einer Revision ihrer Hülfskassen arbeiten die bündnerische Lehrerschaft und die des Kantons Tessin. Eines erhöhten Staatsbeitrages bedürftig sind die Witwen- und Waisenkassen der aargauischen Lehrerschaft und der von Baselland. Jener ist vom Grossen Rat eine unsichere Unterstützung, dieser (im zweiten Anlauf) von der Regierung ein erhöhter Beitrag zuerkannt worden. Tatsächlich stehen wir in der Schweiz mit der Besoldung der Lehrer und in der Fürsorge für das Alter und die Hinterlassenen gegenüber den monarchischen deutschen Ländern beschämend zurück. Hier kann nur eine vergleichende Zusammenstellung der tatsächlichen Verhältnisse und eine gemeinsame tatkräftige Unterstützung dringlicher Forderungen durch die gesamte Lehrerschaft helfen. Die Motion, die der Schreiber dieser Zeilen zur Erhöhung der Bundessubvention für die Volksschule stellte, ist vor zwei Jahren in den eidgenössischen Räten erheblich erklärt worden. Ihr durch die Solidarität der Lehrerschaft nachträglich die Unterstützung zu gewähren, die ihr vorausgehend (Lehrertag in Schaffhausen) nicht in genügendem Masse zuteil wurde, wird eine Aufgabe des Lehrertages 1911 in Basel sein. Die Schulreform wird darum nicht zu kurz kommen.

Über das gewerbliche Fortbildungsschulwesen einiger Städte Bayerns und Württembergs.

Von J. Biefer, Gewerbesekretär Zürich.

IV.

A. Die gewerblichen Fortbildungsschulen Münchens.

Lehrkräfte. Für den Werkstättenunterricht und den Unterricht in praktischer Technologie sind eigentliche Fachleute im Hauptamt angestellt, für die Schlosserklasse ein gelernter Schlosser, der eine Gesellenzeit durchmachte und Meister war, für die Schreinerabteilung ein Schreinermeister usw. Diese Lehrer üben ihren Beruf nicht mehr auf eigene Rechnung aus; sie sind durch den Schulwerkstätteunterricht voll beschäftigt, haben also eine Stellung ähnlich wie die Meister an der Metallarbeiterschule in Winterthur, an der Lehrwerkstätte für Schreiner und an der Kunstgewerbeschule der Stadt Zürich in den Abteilungen für Schlosser, Buchdrucker usw.

Für die geschäftskundlichen Fächer und die Lebens- und Bürgerkunde sind an den Lehrlingsfachschulen meist Lehrer im Hauptamt angestellt; an den Bezirksfortbildungsschulen amten nur Volksschullehrer im Nebenamt. Wenn aber an diesen Bezirksfortbildungsschulen auch Handfertigkeitsunterricht erteilt wird, sind dafür Lehrer im Hauptamt angestellt. Den Zeichenunterricht erteilen teils hauptamtliche, teils nebenamtliche Lehrkräfte: Volksschullehrer, Zeichenlehrer, Gewerbelehrer, Meister und Gehülfen aller Gewerbe. Für die Drechsler wird z. B. das Zeichnen von einem städtischen Gewerbeschullehrer erteilt, für die Holzbildhauer von einem Kunstmaler, für die Sattler von einem Volksschullehrer, für die Küfer von einem Fachlehrer, ebenso für die Bau- und Kunstschlosser, für die Wagner von einem Wagnermeister usw.

Die Heranbildung der Lehrkräfte geschieht auf folgende Weise: Ingenieure und andere Fachlehrer, die eine technische Hochschulbildung haben, müssen keine Kurse mehr nehmen. Die Werkstättenmeister, die auch den Unterricht in der praktischen Technologie zu erteilen haben, erhalten eine Anleitung in Spezialkursen, die besonders nach der pädagogischen Seite hin wirken.

Die Lehrer, die die Realfächer, Geschäftsaufsatz, Rechnen und Lebens- und Bürgerkunde erteilen, haben eine Seminarbildung durchgemacht; sie waren also Volksschullehrer und werden im Hauptamt eingestellt, nachdem

sie eine besondere Prüfung mit Probelektionen bestanden haben. Neben diesen Hauptlehrern gibt es noch eine grosse Anzahl von Lehrern im Nebenamt, die mit der Zeit zum grössten Teil auch zu Hauptlehrern befördert werden, so dass in absehbarer Zeit an den gewerblichen Fortbildungsschulen Münchens fast nur Hauptlehrer unterrichten werden.

An der Schule selbst können sich Praktiker, die die Gesellen- und Meisterprüfung mit Auszeichnung bestanden haben, als Praktikanten zu Gewerbelehrern ausbilden. Sie bleiben gewöhnlich zwei Jahre in dieser Stellung an der Schule. Sie ergänzen ihr Können und Wissen sowohl in der Werkstätte, als auch im Zeichensaal, treten bisweilen als Stellvertreter in die Lücken und haben, bevor sie als Lehrer im Hauptamt angestellt werden, eine Prüfung abzulegen.

In München wird die Ausbildung der Gewerbeschullehrer nicht so systematisch betrieben, wie z. B. in Baden und Württemberg. Man nimmt geeignete Lehrer, wo sie sich finden und zieht ohne grosse Kosten an der Schule selbst sich aus Lehrern im Nebenamt hauptamtliche Lehrer nach.

B. Die gewerblichen Fortbildungsschulen der Oberpfalz an der Kreisausstellung in Regensburg 1910.

Von den oberpfälzischen gewerblichen Fortbildungsschulen hatten ausser Regensburg noch etwa ein halbes Dutzend Schulen ausgestellt, alle nur Zeichnungen. Mit einer einzigen Ausnahme waren die Leistungen im Zeichnen recht bescheiden.

Fast durchweg fehlt die sichere Handhabung der Zeicheninstrumente; die technische Fertigkeit lässt viel zu wünschen übrig; die Ausführung ist mangelhaft, der Strich unsicher und unsauber. Häufig sind die sachlichen Unrichtigkeiten, die auf fast allen Zeichnungen sich vorfinden. Besonders die Massbezeichnungen sind fehlerhaft; oft fehlen sie ganz, wo sie unbedingt verlangt werden müssen, ebenso die Achsen. Eigentliche berufliche Zeichnungen sind nur ganz vereinzelt vorhanden.

Die Leistungen der ländlichen gewerblichen Fortbildungsschulen der Oberpfalz stehen auf keiner hohen Stufe; sie entsprechen den heutigen Anforderungen an diese Schulstufe nur zum kleinsten Teil. Da keine Arbeiten aus den übrigen Fächern vorhanden sind, so liegt die Vermutung nahe, dass in den Schulen darauf kein grosses Gewicht gelegt wird, und die Resultate nicht besser sind, als die im Zeichnen.

Die Stadt Regensburg hatte die zeichnerischen und schriftlichen Arbeiten der Knabenfortbildungsschule, die Arbeiten der Meisterkurse für Schlosser, Maler, Posamenter und Etuisarbeiter, ferner die der städtischen Baugewerkschule ausgestellt. Die Baugewerkschule hat nur vier Semesterkurse; die Leistungen stehen daher bedeutend hinter denen unserer Techniken zurück. Den zeichnerischen Arbeiten fehlt durchwegs der gute Strich; die Ausführungen sind auffallend klein. In Naturgrösse wird wenig gezeichnet; auch die Details erscheinen in stark verjüngtem Masstabe. Die Ausstellungsgegenstände der Fachkurse weisen schöne praktische Leistungen auf; Zeichnungen waren aber nur selten zu sehen, was als ein grosser Mangel bezeichnet werden muss. Die gewerbliche Fortbildungsschule Regensburg ist seit 1903 beruflich und nach neuzeitlichen Gesichtspunkten gegliedert.

Die angeblich nach Dr. Kerschensteinerschen Grundsätzen geschaffene obligatorische Fortbildungsschule trat als Pflichtschule an Stelle der allgemeinen Schulabteilungen. Sie lehrt folgende Fächer: Religion, Deutsch mit Geschäftsaufsatz, Rechnen, Buchführung, Berufskunde und Zeichnen. Der Werkstattunterricht fehlte bis vor kurzem fast ganz. Als Unterrichtszeit wurden am Anfang noch die späten Abendstunden von 5—7 Uhr und der Sonntagvormittag gewählt; nach und nach wurde sie Werktags vorgeschoben auf 4—7 Uhr; der Sonntagsunterricht besteht immer noch.

Alle Lehrkräfte wirken mit einer einzigen Ausnahme (Oberlehrer der Fortbildungsschule) nur im Nebenamt. In der grossen Mehrzahl sind es Volks- und Realschullehrer. Die Schulvorsteherschaft besteht aus dem Oberbürgermeister, dem magistralen Schul- oder Gewerbereferent, vier Stadtpfarrern, dem technischen Leiter (Oberlehrer) der Schule, einem Oberlehrer der Volksschulen, einer bürgerlichen Magistratsperson, einem Gemeindebevollmächtigten, einem Vorsitzenden der Handwerkskammer und einem Vertreter der Handelskammer. Die weltlichen und geistlichen Behörden wiegen in dieser Vorsteherschaft ganz bedeutend vor; die eigentlichen Interessenten, die Handwerker und Gewerbetreibenden haben eine sehr schwache Vertretung.

Um den Lehrlingen, besonders solchen, welche keinen geeigneten Familienanschluss haben, am Sonntagnachmittag einen angenehmen Aufenthalt und Gelegenheit zu zweckmässiger Unterhaltung zu geben, wurden zwei städtische Lehrlingsheime gegründet. Die Besuchsziffer dieser Heime ist gut; sie beträgt bei einer Gesamtschülerzahl von rund 1100 durchschnittlich 150, ist aber mitunter schon auf 200 gestiegen.

Der Ausbau der gewerblichen Fortbildungsschulen schreitet langsam, aber stetig vorwärts; alle Jahre wird ein kleiner Fortschritt gemacht. Für die nächste Zeit ist eine Erhöhung der wöchentlichen Unterrichtszeit für sämtliche gewerbliche Klassen in Aussicht genommen und zwar mit Zeichnen auf sieben Stunden.

Der Schulbesuch lässt noch viel zu wünschen übrig. Die Schulleitung führt bittere Klagen darüber, dass sich viele Meister nicht dazu aufraffen können, ihre Lehrlinge rechtzeitig zu schicken. Diese kommen dann abgehetzt und ermüdet oft erst lange nach Beginn der Schule in den Unterricht. Auch das Betragen der Schüler mache der Lehrerschaft viel Verdruss. In der Regel fehle es da, wo Schüler in ihrem Betragen nicht entsprechen, an den Eltern und häuslichen Verhältnissen. Es gebe mehrere Familien, deren verdorbene Söhne bereits aus der Werktagschule als bekannte Taugenichtse in die Fortbildungsschule eintreten. Sie kommen meistens in keine Lehre,

sondern müssen für die Eltern verdienen; diese verlieren dadurch ihren erzieherischen Einfluss, und die Schüler werden auch in der Fortbildungsschule nicht besser; sie verführen im Gegenteil auch andere Schüler zum Müssiggang und zu dessen Folgen. Der in Aussicht stehende Jugendfürsorgeverein werde hoffentlich in dieser Beziehung eine Besserung herbeiführen.

Der Zentralzeichenkurs, als offener Zeichensaal an Sonntagvormittagen für Gesellen und auch Lehrlinge, erfreut sich seit dessen Gründung im Jahre 1905 immer grösserer Beliebtheit und vermehrten Besuches. Die durchschnittliche Besuchsziffer beträgt 40. Manche Besucher haben vor Eintritt noch gar nichts gezeichnet; die meisten aber sind ehemalige Schüler der Fortbildungsschule, die sich im Zeichnen noch weiter ausbilden wollen. Sie legen einen grossen Eifer an den Tag und zeichnen vielfach freiwillig über die festgesetzte Zeit hinaus. Der Unterricht findet am Sonntagvormittag und zwar im Winter von 8—10, im Sommer von 7—9 Uhr statt und wird ganz dem betreffenden Gewerbe angepasst; er erstreckt sich also grösstenteils auf Werkzeichnungen; zu diesen bringen die Schüler häufig die Gegenstände selbst mit. Der Unterricht wird nicht von Fachleuten erteilt, was ein grosser Mangel ist; er wird teilweise dadurch ausgeglichen, dass besondere Gesellenkurse errichtet werden. Solche bestehen erst für Schneider und Schuhmacher; sie werden von Fachleuten geleitet.

An die allgemeine Einführung des Werkstätteunterrichtes wagt sich die Schulleitung noch nicht heran; es dürfe an die Einführung des praktischen Unterrichtes für sämtliche Gewerbe in Regensburg noch nicht gedacht werden. Im Vorhergehenden ist bereits angegeben, dass sich einige kleine Ansätze schon vorfinden. Für notwendig wird aber ein eigentlicher Werkstattunterricht befunden, besonders für die Schlosser- und Schreinerlehrlinge, einmal, weil bei den betreffenden Berufen eine enge Verbindung zwischen Gegenstand und Werkzeichnung sehr wichtig sei, und dann, weil das Verständnis der Zeichnung vielfach von der Herstellung des Gegenstandes abhange, endlich, weil die Lehrlinge nicht immer Gelegenheit zur allseitigen, wenn auch nur elementuren Ausbildung in ihrem Berufe haben.

Der Schulleitung ist es sehr daran gelegen, die Fortbildungsschule immer besser auszugestalten und nach der beruflichen Seite hin zu vervollkommnen. Aber es stehen ihr grosse Schwierigkeiten im Wege, die nur langsam überwunden werden können. Einmal ist das Bildungsniveau der meisten Schüler gering; sie haben nur einen siebenjährigen Primarschul- und einjährigen Sonntagsschulunterricht hinter sich. Von dem Rechte, das die Gemeinden in jüngster Zeit erhalten haben, ein achtes Volksschuljahr mit fakultativem Besuch einzuführen, hat Regensburg noch keinen Gebrauch gemacht. Sodann zeigen die Meister nicht immer genügendes Verständnis für die Notwendigkeit eines gut ausgestalteten beruflichen Fortbildungsschulunterrichtes. Mühsam muss ihnen Stunde um Stunde von der Arbeitszeit abgerungen werden, um den Unterricht auf die Tageszeit verlegen zu können.

Die Hefte und Zeichnungen, die von der Knabenfortbildungsschule ausgestellt waren, zeigten, dass Regensburg die neuzeitliche Organisation seiner gewerblichen Fortbildungsschule nur zum kleinsten Teil durchgeführt hat. Es fehlen der Schule noch die genügend vorgebildeten Lehrkräfte. Mit Ausnahme der Oberlehrers unterichteten die Lehrer nur im Nebenamt; es sind in der Regel Volksschullehrer, die etwa in kürzeren Bildungskursen in den gewerblichen Fortbildungsschulunterricht eingeführt werden. Der Mangel an Fachleuten macht sich stark bemerkbar.

Aus kantonalen Erziehungsberichten.

Kanton St. Gallen.

⊙ I. Allgemeines. Im Berichtsjahre 1909 sind fünf frühere, für das Schulwesen unseres Kantons in hervorragender Weise tätige Erziehungsratsmitglieder gestorben, die HH. A. Ehrat, Institutsdirektor Heinrich Wiget, Landammann Saxer, Bezirksarzt Dr. Müller und Redaktor Herm. Seifert. Der Erziehungsrat (17 Sitzungen) hat einige wichtige prinzipielle Entscheide gefällt, so über die Erteilung des Unterrichtes in der biblischen Geschichte (an einem Orte wollte der Ortsschulrat, dass dieser Unterricht vom Primarlehrer, nicht vom Pfarrer, die beide hiezu bereit waren, erteilt werde; an einem andern Orte unterliess der Primarlehrer diesen sonst seit vielen Jahren erteilten Unterricht ohne Anzeige gänzlich). Der Erziehungsrat erklärte, der Unterricht in der biblischen Geschichte bilde einen Teil des Religionsunterrichtes und ein Lehrer sei zur Erteilung desselben nicht pflichtig. An konfessionellen Feiertagen, so bestimmt ein anderer Entscheid, ist in bürgerlichen Schulgemeinden die Schule für alle Schüler einzustellen, wenn wenigstens ein Drittel der Gesamtschülerzahl der betr. Konfession angehört. Bis die Minderheit einen Drittel erreicht habe, entscheidet der Schulrat, ob die Schule eingestellt werden soll oder nicht; sobald aber der Bruchteil einen Sechstel beträgt, soll an den Feiertagen beim Unterricht im Lehrplan nicht weiter gefahren werden. Acht Sitzungen widmete der Erziehungsrat grundsätzlichen Bestimmungen für ein neues Erziehungsgesetz, das eine Kommission (HH. Wiget, Biroll und Scherrer) auszuarbeiten hat. In der Novembersesrion des Grossen Rates wurde die Motion Steger über Erhöhung der Primarlehrergehalte angenommen. Der Erziehungsrat schlug darauf einen Minimalgehalt von 1800 Fr. vor, während die Kommission und der Grosse Rat sich für 1700 Fr. und eine vierte Alterszulage nach 20 Dienstjahren aussprachen. Die zweite Lesung diese Gesetzchens fiel in die letzte Novembersession. Die Lehrerschaft hofft zuversichtlich, dass es auf Neujahr 1911 in Kraft trete. 24 Schulgemeinden haben im Bericht jahre eine Erhöhung der Lehrergehalte und 7 Kirchgemeinden eine jährliche Gehaltszulage an Primarlehrer für Erteilung des Unterrichtes in der biblischen Geschichte beschlossen. Die Ergänzungsschule wurde in vier Gemeinden (Steinach, Berg, kath. Rebstein und evang. Niederuzwil) durch einen achten Kurs der Alltagsschule ersetzt. Es sind nun mit Ausnahme von Gaster in allen Bezirken Gemeinden — im ganzen 61 — die seit 1897 diese verbesserte Schuleinrichtung eingeführt haben. Erwähnt sei, dass der Ortsschulrat der Gemeinde Pfäfers für die kleine Winterhalbjahrsschule St. Margarethenberg keinen Lehrer fand, und dass deshalb die wenigen Schüler provisorisch, unter Verköstigung in Pfäfers auf Rechnung der Schulkasse, der dortigen Dorfschule zugewiesen wurden. Die Konferenz der Bezirksschulräte beschloss, die bisherige Art der schriftlichen Examenrechnungen in den Volksschulen beizubehalten, doch soll dieses Examen in den Primarschulen von 1 $^1/_2$ Stunden auf 1 Stunde gekürzt und dafür dem Kopfrechnen vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Die Rechnungen der Primar- und Sekundarschulen wiesen Fr. 8,469,768. 72 Einnahmen und Fr. 8,342,109. 53 Ausgaben

auf. Das Steuerkapital der Schulgemeinden betrug im Berichtsjahre 655,542,867 Fr., rund 3 Millionen mehr als im Vorjahre. Der Steuerfuss ist in den Gemeinden sehr ungleich; er schwankt zwischen 5 bis 100 Rp. auf 100 Fr. Steuerkapital; die Gemeinden Oberterzen und Quinten sind im glücklichen Falle, gar keine Schulsteuer erheben zu müssen. In den Jahren 1898/1902 betrugen die Leistungen des Staates und der Gemeinden für das Primarschulwesen durchschnittlich Fr. 2,140,425. 40 Rp.; sie sind von Fr. 2,564,243. 06 im Jahre 1904 auf Fr. 3,480,159. 73 im Berichtsjahre gestiegen. An letztere Ausgaben leisteten die Gemeinden Fr. 3,021,044. 38, der Kanton Fr. 459,115. 35.

II. Die Volksschule. Die Zahl der öffentlichen Primarschulen stieg im Berichtsjahre um 18, von 668 auf 686. Davon waren 35 Halbjahrschulen, 61 Dreivierteljahrschulen, 7 geteilte Jahrschulen, 61 Halbtagjahrschulen, 58 teilweise Jahrschulen und 464 volle Jahrschulen. Diese 686 Schulen wurden von 594 Lehrern und 92 Lehrerinnen geleitet. Die Zahl der Alltagsschüler betrug in 13 Schulen: 6—19 Schüler, in 104: 20—39, in 310: 40—59, in 207: 60—79, in 50: 80—99, in 14 Schulen: 100—127 Schüler.

Obschon 18 neue Schulen eröffnet wurden, ist die Zahl der überfüllten Schulen immer noch gross. Ergänzungsschulen bestanden noch 205; Privatschulen waren im Berichtsjahr 21. Die Sekundarschulen erfreuen sich eines zunehmenden Besuches nicht bloss seitens der Knaben, sondern auch der Mädchen. Von den 235 allgemeinen Fortbildungsschulen waren 96 (in 70 Schulgemeinden) für Jünglinge bestimmter Jahrgänge obligatorisch.

III. Die Lehrer. Das Schuljahr 1908/09 wies folgenden Lehrerbestand auf:

	Lehrer	Lehrerinnen	Total
1. Primarschulen	590	91	681
2. Sekundarschulen	123	8	131
3. Arbeitsschulen	—	234	234
4. Privatschulen	72	41	113
Total	785	374	1159

Im Mai 1909 traten nicht weniger als 33 neue Lehrkräfte in den Schuldienst; doch reichte die Zahl für den Bedarf nicht aus. Die Erziehungskommission sah sich deshalb veranlasst, noch an 14 Lehrer und ebensoviele Lehrerinnen die Lehrbewilligung zu erteilen. Im Berichtsjahre sind fünf Primarlehrer gestorben, und ein Sekundarlehrer und fünf Primarlehrer mit dem Maximum von jährlich 1000 Fr. pensioniert worden. Die kantonale Pensionskasse hatte bei Fr. 182,629. 15 Gesamt-Einnahmen und 94,100 Fr. Gesamt-Ausgaben einen Jahresvorschlag von Fr. 88,529. 15 zu verzeichnen.

IV. Die kantonalen Lehranstalten. Im Bestande der Lehrerschaft des Seminars fanden verschiedene Änderungen statt. Über den bekannten „Seminarstreit" sagt der Departementsbericht: „Die Oberbehörde glaubt, das Entsprechende getan zu haben, dass jeder Lehrer in rücksichtsvoller Weise auf die Kollegen und die Aufgabe der Anstalt sich für eine friedliche und glückliche Entwicklung der letztern ernstlich und mit Erfolg bemühen wird." Die Einführung des Handarbeitsunterrichtes bei den Seminaristen und die Hauswirtschaftslehre bei den Seminaristinnen begegnete grossem Interesse und erzielte bereits schöne Erfolge. Von den 517 Schülern, die im Berichtsjahre die Kantonsschule besuchten, waren 300 St. Galler, 190 Bürger anderer Kantone und 27 Ausländer. (137 Katholiken, 365 Evangelische und 15 Israeliten). Die organisatorischen Veränderungen des Lehrplanes betrafen die Parallelisierung der grösseren Schulklassen und die Einführung der Herbstferien. Über den Lehramtskurs ist ein orientierender Bericht erschienen. Die Erwartung, dass dem Pädagogikunterricht durch die Einführung der Übungsschule wesentliche Förderung erwachsen werde, hat sich erfüllt. Das gemeinsame Kadettenkorps zählte 783 Kadetten, 405 Kantonsschüler und 378 Sekundarschüler.

Klassenlektüre am Jahresschluss: Jugendborn Nr. 8 mit den reizenden Erzählungen: Winteridyll von Fritz Marti, Heimkehr des Vaters von J. C. Heer, Das Mädchen mit den Schwefelhölzchen von Andersen, und Gedichten von O. v. Greyerz, Sophie Hämmerli und F. Avenarius.

Reform im Bernischen Mittelschulwesen.

Reform! Dieser Lockruf vereinigte am 17. Dezbr. im Kasino in Bern eine zahlreiche Versammlung des bernischen Mittellehrervereins, der auch die HH. Reg.-Rat Lohner, Direktor des bernischen Unterrichtswesens, Sek.-Schulinspektor Dr. Schrag, mehrere Professoren der Hochschule, der Präsident des bernischen Lehrervereins u. a. beiwohnten. Zwei wichtige Fragen bildeten das Programm: *Schulreform*, Vortragender Hr. Dr. Badertscher, Vorsteher der Knabensekundarschule Bern und *Reorganisation der Lehramtsschule*, Vortragender Hr. Dr. *Trösch*, Lehrer an der Knabensekundarschule Bern. „Die Sache wird ernst", wird sich mancher vom Lande zugerufen haben; „da mach ich mit!" Und siehe da, ein wohl nicht glücklich abgefasster Verschiebungsantrag bringt das erste Traktandum zu Fall. Doch aufgeschoben ist nicht aufgehoben; denn diese Frage der Schulreform, die bei uns mächtig an Boden gewinnt, muss vor die Hauptversammlung und in Rede und Gegenrede sowohl, als in der allgemeinen Umfrage gründlich erörtert werden, damit Einheit, Zielbewusstheit und Tempo in diese Angelegenheit hineinkommen. Dagegen konnte nun das zweite Traktandum mit der nötigen Ausführlichkeit abgewickelt werden. Hr. Dr. E. Trösch hatte seinem Vortrag elf Thesen zugrunde gelegt, die folgende Ziele weisen: Vertiefung der allgemeinen und der fachwissenschaftlichen Bildung des Sekundarlehrers, verbunden mit einer gleichzeitigen, vertieften pädagogisch-methodischen Bildung. Um diese Forderungen möglichst gründlich zu erfüllen, soll die Fächerzahl (unter Beibehaltung der sprachlich-historischen, sowie der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung) auf vier (bis jetzt sechs, bezw. sieben) vermindert werden, wovon zwei Fächer obligatorisch sein sollen. Dagegen soll neu hinzukommen, womöglich für alle Kandidaten, „Volkswirtschaftslehre". Das pädagogisch-methodische Studium soll nicht weniger als fünf verschiedene Fächer umfassen, wozu dann noch als ganz neu hinzukäme eine mehrmonatliche praktische Tätigkeit in einer besondern Übungsschule. Die hiezu bemessene Studienzeit soll sechs Semester (bisher vier) umspannen. Fortbildungskurse und Studienreisen sollen für die Weiterbildung sorgen. Wie man sieht, ein Plan, der weit und tief zugleich ist. Über die Aufnahme seiner Vorschläge durch die Versammlung mag der Vortragende allerdings nicht ganz befriedigt gewesen sein; denn die Umfrage förderte bald eine Reihe von Bedenken zutage, worunter in erster Linie das Finanzielle. Sehen wir uns die Frage kurz näher an!

Erste Frage: Was ist unsere Sekundarschule? Antwort: Unsere Sekundarschule ist eine Volksschule, die jedem begabten Kinde, gleichwohl ob bemittelt oder unbemittelt, vom vierten, bezw. fünften Schuljahre an offen stehen soll. Sie vermittelt ihm einen in allen Unterrichtsfächern vermehrten und vertieften Unterricht, und als besondere Merkmale kommen hinzu das Studium fremder Sprachen: Französisch für alle, Englisch oder Italienisch und Latein, eventuell sogar Griechisch fakultativ; Dauer der Schulzeit vier bis fünf Jahre mit abschliessendem Unterricht.

Zweite Frage: Woher rekrutiert sich der Lehrkörper? Antwort: Zu 90 % aus dem Primarlehrerstande; der Rest sind Kandidaten mit Gymnasialbildung, und endlich gesellen sich noch vereinzelte Fälle von Lehrern hinzu, die auf Umwegen zu ihrem Berufe gelangten. Nur verlangt das Reglement, wenn wir nicht irren, von jedem Primarlehrer eine mehrjährige Praxis als Rückvergütung der Beiträge des Staates an seine Seminarstudien, und in der Tat besitzen weitaus die meisten Lehramtskandidaten Primarschulpraxis. Wir erlauben uns, hier die Frage aufzuwerfen, ob nicht mindestens zweijährige Primarschulpraxis von jedem Lehramtskandidaten obligatorisch verlangt werden sollte, weil erstens unsere Sekundarschule eine Volksschule ist, und zweitens die pädagogisch-methodische Bildung für den Sekundarlehrer ebenso unentbehrlich ist wie für den Primarlehrer, und zwar muss sie für ihn eine ebenso vertiefte sein, wie seine übrige fachwissenschaftliche Bildung. Darnach hätten die Gymnasiasten ganz einfach nach der Tertia ins Ober-Seminar überzutreten, was nach meinem Dafürhalten ohne die geringste Schwierigkeit geschehen könnte. Anstatt der bisherigen ganz ungleichen Vorbildung der Lehramtskandidaten bekämen wir eine gleichmässig ausgerüstete Kandi-

datenschar, was die Einrichtung der Lehramtsschule bedeutend vereinfachen würde. Dazu käme nun aber noch eines, nämlich die Fremdsprachen. Es ist klar, dass sich der Kandidat diese nicht auf der Hochschule aneignen kann, weil er sie nachher unterrichten muss. Auch hier kann das Hochschulstudium nur zur Vertiefung beitragen. Deshalb ist ein Aufenthalt im betreffenden Sprachgebiet unerlässlich, und zwar hat dieser dem Eintritt in die Lehramtsschule voranzugehen. So bekämen wir Lehramtskandidaten, deren Reife wohl nichts mehr zu wünschen übrig liesse. Und nun möchten wir fragen, ob eine Studienzeit von vier Semestern nicht genüge, vorausgesetzt, erstens, dass die Fächerzahl vier nicht übersteigt; zweitens, dass nach drei Semestern eine Prüfung in den Nebenfächern stattfindet; drittens in einer Übungsschule Gelegenheit geboten wird zu praktischen Übungen, und dass viertens der pädagogischen Weiterbildung sowohl während der Studienzeit, als auch später alle Aufmerksamkeit geschenkt wird. Grundbedingung zu einem gedeihlichen Studium ist jedenfalls die Reife des Schülers. Zweitens darf der Kostenpunkt nicht unterschätzt werden, sonst kommen wir in ein neues, noch grösseres Besoldungselend hinein als das gegenwärtige, und endlich wollen wir ja *abrüsten* und nicht erschweren. Unsere Schule hat sowieso schon einen Gelehrtendünkel grossgezogen, der sich immer mehr zur Seuche auswächst und ein arbeits- und brotloses Federproletariat züchtet, während der Landwirt Mühe hat, tüchtige Arbeiter zu bekommen, der Gesell die Werkstatt verlässt und die Haushaltung immer mehr verödet und verwahrlost. *-n-*

Schulnachrichten

Hochschulwesen. Zum a. o. Professor der Kunstgeschichte der Universität *Basel* wird Hr. Dr. E. Heidrich, Privatdozent in Berlin, ernannt. In Hrn. Prof. Dr. E. Hagenbach-Bischof († 23. Dez.) verliert die Universität einen ihrer frühern, hochgeschätzten Lehrer. (Nekr. f.) — Die mathematisch-naturwissenschaftliche Sektion der Hochschule *Zürich* hat Hrn. J. Escher-Kündig, einen verdienten Dipterologen und Förderer der naturwissenschaftlichen Sammlungen und Institute, die Würde eines Ehrendoktors verliehen.

— Hr. Dr. A. von Schulthess-Rechberg schenkte der enthomologischen Sammlung des Polytechnikums seine reiche Sammlung von Orthopteren und Hymenopteren, sowie eine bedeutende Literatur über Enthomologie.

Aargau. Korr. Der aargauische Lehrerverein hat letzten Frühling seine Besoldungsforderungen für Primarlehrer auf 1800 Fr., für Fortbildungslehrer auf 2500 Fr. und für Bezirkslehrer auf 3000 Fr. festgesetzt und seine Mitglieder verpflichtet, sich nicht unter diesen Ansätzen um offene Stellen zu bewerben. Dieses Gebot der Selbsthülfe ist durch unsere kläglichen Besoldungsverhältnisse bedingt, da wir neben diesem Minimum in bar weder Wohnungsentschädigung noch irgendwelche andere Naturalleistungen kennen, unsere Arbeit auch so noch gering genug gewertet ist und es sich schlechterdings mit einem kleineren Jahresgehalt nicht mehr auskommen lässt. Schon vor einigen Jahren hat der Verein auf diese Weise die Besoldung von unserem gesetzlichen Minimum von 1400 Fr. auf 1600 Fr. gebracht. Die Stimmen, die sich anfänglich gelegentlich gegen diesen Akt der Selbsthülfe erhoben, sind längst verstummt. Der gutdenkende Teil der Bevölkerung hat unser Vorgehen durchaus gebilligt. Um so bedauerlicher ist es, dass hie und da Lehrkräfte, die dem Verein allerdings nicht angehören, aber doch in unsere Standesgemeinschaft eintreten wollen, meistens Lehrerinnen, diese Forderungen unterbieten und sich zu einer geringeren Besoldung wählen lassen. Ein solcher Fall ist dieser Tage wieder, und zwar in Staufen vorgekommen, wo sich eine Frl. M. K. von Lenzburg „nach wohlbestandener Probelektion“ für 1700 Fr. wählen liess. Solche „Kolleginnen“ scheinen nicht zu merken, dass sie durch ihre illoyale Konkurrenz in erster Linie ihrer eigenen Sache, der vielleicht so wie so etwas gefährdeten Gleichstellung von Lehrern und Lehrerinnen, die die letztern neuerdings durch eine Spezialeingabe an die Behörden gefordert haben, schaden und durch diese Unterbietungen selber ihre Arbeit geringer einschätzen als die ihrer Lehrer-Kollegen. Erfreulicherweise hat der Lehrerinnenverein in einem Protest ein solches Gebaren ebenfalls scharf verurteilt. *a. l.*

— In den Bezirkskonferenzen wird gegenwärtig die *Zeichenmethode* Steimer besprochen. Über den Wert und die Notwendigkeit des Zeichnens nach der Natur gehen die Meinungen nicht stark auseinander, dagegen mehr über die Notwendigkeit weiterer Lehrkurse zur Auffrischung der Zeichenkunst. Während die Konferenzen Brugg, Aarau und Baden die Zeichenkurse ablehnen, so sind Muri, Zurzach und Lenzburg für weitere fakultative Kurse. Die Besprechung förderte manch gute Erfahrungen und Winke über das Zeichnen zutage. Aus den Konferenzverhandlungen des Winters seien erwähnt: Konferenz *Brugg* (22. Nov.) Vortrag von Hrn. Hauri über Verwendung der Farbe im Unterricht, Hrn. Dubach, Talheim: Kultur und Bildung in Rumänien; *Aarau* (17. Nov.), Vortrag von Hrn. Dr. Fischer über die Wirkungen des Wassers auf die Gestaltung der Erdoberfläche; *Muri*, Referat von Frl. E. Burkart in Mühlau über den Gesangkurs in Basel (Okt. 1910); *Baden* (29. Nov.), Hr. Mülli, Nussbaumen: Die Kunst des Vortrages; *Lenzburg*, 25. Nov. Hr. Dr. Riniker: Eine Herbstfahrt nach Athen; *Zofingen*, Hr. N. Schuster: Demonstrationsvortrag über seine Südamerikareise im Jahr 1909; *Zurzach*, Hr. Th. Suter in Schneisingen: Über die soziale Stellung des Lehrers. Diese Übersicht zeigt, dass unsere Konferenzen immer noch anregend sind, dass unsere Leute in die Fremde kommen, und dass die Lehrer für Vorträge und Referate zu haben sind. *h. h.*

— Die Stadt *Aarau* ordnete (5. Dez.) die Lehrerbesoldungen wie folgt: Gemeindeschule, Lehrerin 2200—3000 Fr.; Lehrer 2800—3600 Fr., Lehrer der 6. und 7. Klasse 2900—3700 Fr.; Fortbildungsschule (8. und 9. Schuljahr) 3200—4000 Fr.; Bezirksschule: Lehrerin 3100 – 3900 Fr.; Lehrer 3600 – 4400 Fr.; Arbeitslehrerinnen 1600—2100 Fr.; Fachlehrer 125 Fr. die Jahresstunde und die Alterszulage von 800 Fr.; Zeichnungslehrer 3600—4400 Fr. Zu diesen Ansätzen, die in ihren Maxima nach zehn Dienstjahren erreicht werden, kommen noch die staatlichen Alterszulagen von 400 Fr. (20 Dienstjahre) für Lehrer der Gemeindeschulen und 300 Fr. für Lehrer der Bezirksschule (nach 15 Jahren).

Bern. *Lehrergesangverein.* Das Konzert steht vor der Türe (22. Januar). Nur wenige Proben bleiben noch. Fast schien es, als ob uns eine Anzahl Mitglieder im Stiche lassen. Die Proben wurden ziemlich schwach besucht, was durch die Kleinarbeit, die den Schulkräften am Schlusse eines Quartals wartet, entschuldbar ist. Einen Antrag auf Verschiebung des Konzertes hat der Vorstand mit allen gegen eine Stimme abgelehnt; er vertraut zuversichtlich auf die tätige Mitarbeit sämtlicher Aktivmitglieder. Unsere Aufgabe ist etwas schwer; die Hauptsache aber ist studiert, doch fehlt noch die Ausarbeitung der einzelnen Kompositionen. Da müssen alle dabei sein, damit der Verein neben der Solistin, Frl. Philippi, bestehen kann. — Den Mitgliedern vom Lande diene zur Kenntnis, dass vom 1. Januar an die Reiseentschädigungen pro 1910 beim Kassier erhoben werden können. *p. w.*

— In Bern werden durch freiwillige Initiative die Knaben, die nicht dem Kadettenkorps angehören, in der „Jugendwehr Bern“ vereinigt, um in Körper- und Waffenübungen betätigt zu werden. Eine Tombola schafft die Mittel zur Beschaffung von Kadettengewehren, und Offiziere sind bereit, die Instruktion (Sonntagnachmittags) zu übernehmen.

— Als neue *Delegierte* der Sektion Bern des S. L. V. wurden unter andern aufgestellt die HH. Inspektor *Junker* in Delsberg und Lehrer *Fawer* in Nidau. Diese beiden Nominationen erregen bei einem grossen Teil der Lehrerschaft Erstaunen. Wem fällt es denn ein, Hrn. Junker vorzuschlagen, der vor Jahresfrist, entgegen dem Beschluss der Mittellehrer, sich um die Inspektoratsstelle bewarb? Wer den Beschlüssen des Mittellehrervereins zuwiderhandelte, ist kaum der geeignete Mann, als Vertreter der bernischen Lehrerschaft in der Vertreterversammlung des S. L. V. zu sitzen. Durch den Vorschlag Fawer wollte man offenbar der Sektion Nidau eine Vertretung gewähren. Hr. Fawer in Nidau gehört aber nicht zur Sektion Nidau, sondern zu der von Biel. Die Sektion Nidau hätte unter ihren Mitgliedern Männer, die das Vertrauen der Lehrerschaft in hohem Masse besitzen und seit Jahren Mitglieder des

S. L. V. sind. Ich verweise auf die HH. Tschumi, Spichti und vor allem auf Hrn. Sekundarlehrer Rufer in Nidau. Hr. *Rufer* ist seit 32 Jahren Mitglied des Schweiz. Lehrervereins. Durch seine Lehrbücher der französischen Sprache, noch mehr durch sein mannhaftes Einstehen für die Interessen unseres Standes, ist er nicht nur der gesamten bernischen, sondern auch einem grossen Teil der schweizer. Lehrerschaft aufs vorteilhafteste bekannt. Ihm vor allen hätte die Ehre gebührt, die bernische Lehrerschaft im S. L. V. zu vertreten. *W. H.*

St. Gallen. ⊙ Hr. Erziehungsdirektor Dr. *Kaiser* hat wegen Krankheit einen dreimonatlichen Urlaub angetreten. Dem greisen Magistraten unsere besten Wünsche auf baldige Genesung. — Auf Ansuchen hat der Erziehungsrat Hrn. *U. Hilber* in Wil anstatt des Referates für die nächstjährige *kantonale Lehrerkonferenz* das Korreferat übertragen. Als Referent für den textlichen Teil einer Arbeit über den Zeichnungsunterricht auf der Primarschulstufe ist Hrn. Sekundarlehrer *P. Bornhauser*, Rheineck, und für den illustrativen Teil Hrn. Sekundarlehrer *W. Schneebeli*, St. Gallen, bezeichnet worden. — Die politische Gemeinde *St. Margrethen* hat die Gründung einer eigenen Sekundarschule beschlossen. — An 18 Lateinkurse in Landsekundarschulen sind 4475 Fr. Staatsbeiträge bewilligt worden. — Einem Schulrat erteilte der Erziehungsrat die Antwort, dass er nach dem Erziehungsgesetze das Recht und die Pflicht habe, die *private Schulung* eines Knaben durch einen Hauslehrer (an Stelle des Besuches einer öffentlichen Primarschule) zu überwachen. — Die von einem Lehrer geführte Schule von St. Margrethenberg oberhalb Pfäfers zählt diesen Winter nur *drei* Schüler, zwei Erst- und einen Viertklässler.

Zürich. Die Kommission des *Kantonsrates* zur Prüfung des Rechenschaftsberichtes der Regierung (1909) greift die Überschreitung der gesetzlich bestimmten Dauer (9 Wochen) der Schulferien auf; sie wünscht, dass hier Wandel geschaffen werde, um jener klaren Gesetzesbestimmung Nachachtung zu verschaffen. An die Mitteilung, dass das römisch-katholische Pfarramt in Zürich III den Schülern unter Androhung kirchlicher Strafen nicht nur verboten habe, an einem Feiertage die Schule zu besuchen, sondern auch sich zu entschuldigen, namentlich schriftlich, knüpft die Kommission die Bemerkung: „Ein solches Vorgehen ist schon aus Gründen der Disziplin scharf zu verurteilen. Die Schulbehörden werden dafür sorgen, dass die gesetzlichen Bestimmungen über das Absenzenwesen allseitig respektiert werden.“ Die Frage, ob Lehrerinnen nach der Verheiratung weiter im Schuldienst verweilen können, soll nach dem Wunsch der Kommission auf administrativem Wege oder durch die Gesetzgebung zum Austrag kommen. Gewagt findet die Kommission die Aussage der pädagogischen Experten, der Rückgang der Prüfungsergebnisse der Rekruten (von 6,89 auf 7,21) habe seinen Grund in der „verminderten Leistungsfähigkeit der Rekruten“; sie scheint eher geneigt, die vorausgehende sanitarische Prüfung dafür verantwortlich zu machen.

— Der Familienabend des *Lehrervereins Zürich* (17. Dez.) war von etwa 600 Personen besucht. Eine edle Freude ging durch den Abend. Die musikalischen, turnerischen und dramatischen Darbietungen waren vorzüglich; sie offenbarten poetische Kräfte und grosse Interpretationskunst. Die hohe Befriedigung, die alle Teilnehmer erfüllte, wird den „Aktiven“ schöne Anerkennung sein. Was still im Herzen pochte, bis in der Frühe der letzte Tanz getan, verschweigt der Chronist.

Totentafel. 14. Dez. In Bözen Hr. *H. Büchli.* Geb. am 14. Dez. 1848, besuchte er das Seminar Wettingen; von 1869—1871 war er Lehrer in Möntal, 1871 wurde er an die Gesamtschule seiner Heimatgemeinde Elfingen gewählt, der er ununterbrochen bis zu seinem Rücktritt im letzten Herbst vorstand. Hr. Büchli war ein ganzer Mann. Das Andenken an sein Wirken in der Gemeinde wird unverlöscht bleiben; im Kreise der Lehrer aber hinterlässt Büchli eine Lücke. Den Kollegen hat der Verstorbene ein grosses Vermächtnis hinterlassen, nie und auch unter schwierigen Verhältnissen nicht den Mut sinken zu lassen. Büchli war auch ein begabter Sänger, und als solcher hat er die Chöre in seiner Heimatgemeinde und Umgebung geleitet. Er ruhe sanft. *H.*

Kalender und **„Sänger“** beim Quästor.
Festgeschenk: Abonnement auf die **„Schweiz“** durch unsere Vermittlung.

— Am 10. Dez. schied wieder ein würdiger Altmeister der zürcherischen Lehrerschaft, Herr *Peter Fehr,* aus dem Leben. Er wurde 1828 zu Oberrieden am Zürichsee geboren. Dort verlebte er eine glückliche Jugendzeit. In der Alltagsschule alten Stils machte er noch das „Buchstabieren“ mit, hantierte mit dem „Namenbüchlein“, „Lehrmeister“ und „Waserbüchlein“. Drei Jahre besuchte er die Sekundarschule in Thalwil unter K. Honegger und Bosshard (nachmaligem Sekundarlehrer in Uster und Kantonalbankdirektor). 1843 trat Peter Fehr ins zürcherische Lehrerseminar ein, das damals unter der Leitung von Direktor Bruch, dem Nachfolger Dr. Scherrs, stand.

† *Peter Fehr.*

In seinem letzten Studienjahr 1845 wurde eine grössere Anzahl zürch. Lehrer zu einem „Ergänzungskurs“ einberufen und der ganze III. Klasse zu Vikarsdiensten auf Schulen ausgesandt. Dadurch kam Fehr im Frühling an die Elementarschule Thalwil 102 Schülern, im folgenden Jahre als Vikar nach Egg, und 1847—51 nach Neubrunn im Tösstal. Durch Vereinigung der Schulen Oberhof, Neubrunn und Selmatten wurde unser junger Lehrer frei, und er kam an die Schule Adliswil im Sihltal, wo er gewählt wurde und 14 Jahre als treueifriger Walter seines Amtes blieb, bis er 1865 an die Schule Ort-Wädenswil am Fusse der lieblichen Au am Zürichsee, der Gegend seiner Sehnsucht, berufen wurde. Hier wurde er nach je 6 Jahren mit Einstimmigkeit wieder bestätigt. Volle 37 Jahre hat Hr. Fehr in segensreicher, treuer Wirksamkeit an dieser Schule geamtet. Diese Treue hat die dankbare Gemeinde damit anerkannt, dass sie ihrem braven Lehrer bei seinem Rücktritt in den Ruhestand eine jährliche, lebenslängliche Pension aussetzte. Nach 56 Dienstjahren ruhte der noch rüstige Greis nicht, indem er noch volle vier Jahre Vikariate, die ihm von Zeit zu Zeit übertragen wurden, mit Freuden übernahm. Nur ungern trennte sich P. Fehr von seiner schönen Heimat am Zürichsee, um mit Gattin und Tochter zu seinem jüngeren Sohne in dessen liebliches Heim am „grünen Rhein“ zu Feuerthalen zu ziehen, das ihm bald eine zweite Heimat wurde. — Vor einem Jahre wurde der liebe Greis durch den Hinschied seiner treusorgenden Gattin schwer getroffen; Abnahme des Gehörs und der Sehkraft machten sich deutlich fühlbar. Er selbst ging dem Ende entgegen. Samstag den 9. Dez., beim Abendglockenläuten, verschied er sanft und ohne Schmerzen. Ihm, dem Braven, rufen wir mit Fritz Treugold freudig nach:

Einen Freund hab ich gefunden, Edel war er, lieb und traut,
Eine tiefe, reine Seele, Fromm und frei und treu wie Gold. *R.*

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen: G. P. Zch V Fr. 1.50; Soloth. Lehrerbund 10 Fr.; Schulkapitel Horgen 88 Fr.; Sekt. Appenzell i. Rh. 5 Fr.; Lehrerkonferenz des Bezirks Baden Fr. 37.10; bei Anlass des Kalenderverkaufes: aus Freiburg Fr. 2.40, aus Rapperswil 1 Fr. Total bis 27. Dez. 1910 **Fr. 5140.66.**

Kurunterstützungsfonds.

Vergabung des Bernischen Mittellehrervereins Fr. 81.50. Total bis 27. Dez. 1910 **1393 Fr.**

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Dank

Zürich V, 27. Dez. 1910. Der Quästor: *Hch. Aeppli.*

Für Kurunterstützungen steht noch ein Kredit offen. Anmeldungen an Hrn. G. Frey, Lehrer, Rheineck.

□ □ □

Kleine Mitteilungen

— *Besoldungserhöhungen*: *Dachsen* (Lehrerin) 200 Fr., *Schlossrued*, drei Lehrer, je 100 Fr. (aber der jüngste Lehrer ist besser gestellt als die ältern, die — nicht mehr fort gehen). *Aarau*, Alterszulagen von 500 auf 800 Fr. (Max. nach 10 Jahren). *Birrwil*, je 200 Fr., *Mandach*, Oberschule, 300 Fr. und zwei Alterszulagen von 100 Fr. nach 1 und 6 Jahren.

— *Rücktritt vom Lehramt*: Hr. Vorsteher *Rohner* in St. Gallen und Hr. *A. Böni*, Lehrer in Wildhaus auf Ende des Schuljahres (bei beiden Altersrücksichten).

— *Der Fortbildungsschüler Nr. 3* enthält u. a.: Andreas Hofer, Volkslied von G. Weber, Im Bergwirtshaus, Die Musik spielt, Beziehungen der Schweiz z. Österreich, Staatseinrichtungen von Österreich-Ungarn; Bild und Biographie von Oberst H. Wyss.

— Der Verlag H. Wismer in Muttenz veröffentlicht einen *Abreiss-Kalender*: *Die Tierwelt* mit Sammelmappe, der 365 aussereuropäische Vögel in farbigen Abbildungen mit kurzer Beschreibung enthält, so dass Bild und Text bequem in die Mappe eingeklebt werden können. Ein Lehrer erklärt, dass er „durch die schöne und preiswürdige Neuheit überrascht war und nicht ermangeln werde, dieselbe weiter zu empfehlen". (Preis Fr. 2. 25).

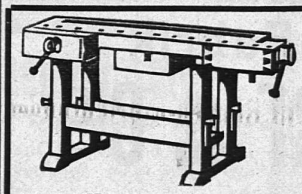
— Die *Geschichte des Schweizer. Turnlehrervereins* 1858—1908, die Hr. Major Müller in den Schweiz. Monatsblättern für Schulturnen veröffentlicht hat, sind als fein ausgestattete Broschüre (58 S.) mit vielen Porträts erschienen (Zürich, Art. Institut Orell Füssli, Fr. 1. 50). Sie orientiert über die Turnfragen, welche die Lehrerschaft in den letzten fünfzig Jahren beschäftigt haben und über die führenden Persönlichkeiten von J. J. Niggeler bis zu den lebenden Turnlehrern, deren Namen unsern Lesern bekannt sind.

— Die Sammlung zu einem Neubau für eine Anstalt schwachsinniger Kinder im Kanton *Basellandschaft* ergab 57,515. Fr.

— *-p*-Korr. Die Bürgergemeinde *Stäfa* hat dem nach 29jährigen treuen Diensten zurücktretenden Waisenvater u. Lehrer Traugott Hunziker eine Pension von Fr. 400.— zugesprochen.

Die Tierwelt im Abreisskalender
pro 1911 1264
365 Vogelarten in natürlichem Farbendruck
unter der Abbildung jeweils nähere Beschreibung. Hiezu eine Sammelmappe zum Einkleben der Blättchen. **Für Schulen und Ornithologen ist dieser lehrreiche Kalender unentbehrlich.**
— Preis mit Mappe Fr. 2.25 gegen Nachnahme. —
H. WISMER, Muttenz bei Basel.
Verlag des Schweiz. Taschenkalenders für Geflügel- und Kaninchenzucht, Vogelschutz und Vogelpflege.

Zumsteins Europa-Marken-Katalog
Preis 80 Cts. Porto extra. 1234
Übersichtlich, sorgfältig illustriert, Marktpreise in Frankenwährung. — Grosses Lager in Albums in den bekanntesten und bewährtesten Systemen. — Billige Satzmarken. — „Schweizer. Philatelistische Nachzichten", verbreitetste und billigste Fachschrift, pro Jahr Fr. 1.50. — Verlangen Sie Probenummer und Albumprospekte, gratis.
Ernst Zumstein, Markenhaus, Neuengasse 39, Bern.


Sämtliche Dilettanten-Werkzeuge
Kompl. Einrichtungen
für **Handfertigkeitsschulen** beziehen Sie in unübertroffener Qualität am vorteilhaftesten **direkt** von
V. Bollmann, Werkzeugfabrikant, Kriens (Luzern)
Ia. Referenzen. — Illustr. Preisliste gratis. 176

Nervenschwäche 736
ist ein Zeichen von tieferer Erkrankung, Überanstrengung oder von sonstigen Fehlern in der Lebensweise. Man verzichte auf teuere Experimente mit elektrischen Apparaten, Nervenfuttern, Pillen usw., sondern lese die Broschüre „Neurasthenie" von Dr. med. Rumler, die allseitig als hervorragend anerkannte Ratschläge zur Vermeidung solcher Fehler enthält. — Für Fr. 1. 50 in Briefmarken diskret zu beziehen durch **Verlag Silvana, Genf R. 484.**

Ärztliches Landerziehungsheim
„VILLA BREITENSTEIN"
am Untersee **ERMATINGEN** Kt. Thurgau
Ärztliche Behandlung und individuelle Erziehung nervöser, schulmüder, schonungs- und erholungsbedürftiger Knaben und Mädchen im Primar- und Mittelschulalter. — Sehr beschränkte Kinderzahl. — Unterricht durch zwei staatlich geprüfte Lehrkräfte. — Herrliche Lage. Jahresbetrieb. — **Prospekt** mit Jahresbericht und Auskunft durch **Dr. med. Rutishauser**, Nervenarzt. 1204

Das alkoholfreie Kurhaus Nidelbad
b. Rüschlikon am Zürichsee 1233
bietet Ruhe- und Erholungsbedürftigen freundliche Aufnahme. — Pension (inkl. Zimmer) Fr. 3.— bis 4.50 per Tag. — Leidende und Pflegebedürftige finden volle Pension zu Fr. 75 bis 180 per Monat. (Jahresbetrieb.)
— Näheres durch die Verwaltung. —

F. BENDER, ZÜRICH
257 **Ia. Holzbearbeitungswerkzeuge — Hanteln**
Beachten Sie Inserat in letzter und nächster Nummer.

Offene Lehrstellen.

An der **Primarschule Altstetten bei Zürich** sind auf Beginn des Schuljahres 1911/12, vorbehältlich der Genehmigung durch den Erziehungsrat, resp. die Gemeindeversammlung, **2 Primarlehrstellen und eine Stelle für schwachbegabte Schüler** definitiv zu besetzen. Bewerber wollen ihre Anmeldungen bis 10. Januar 1911 dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. R. Dietrich, schriftlich einreichen. Beizulegen sind: Zürcherisches Lehrerpatent, Abgangszeugnis aus dem Seminar und Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit. Die Besoldungszulage beträgt 400 bis 1200 Fr. 1257

Altstetten, den 21. Dezember 1910.

Die Primarschulpflege.

Offene Schulstelle.

Wartau (Kanton St. Gallen), 3/4-Jahrschule, Klassen V und VI. **Gehalt:** 1600 Fr., 200 Fr. Wohnungsentschädigung und vollen Pensionsbeitrag. Gesucht ein Verweser bis zum Frühjahr 1911, eventuell mit Aussicht auf definitive Anstellung an der Unterschule Weite, Klassen I und II.

Anmeldungen sind zu richten an Gottfr. Dietrich, Pfarrer in Azmoos, Rheintal. 1261

Azmoos-Wartau, den 23. Dezember 1910.

Der Schulrat.

Offene Lehrstelle.

An der **obern Realschule in Basel** ist auf das Frühjahr 1911 (April) eine Lehrstelle für **Mathematik und technisches Zeichnen** neu zu besetzen. Stundenzahl per Woche 24 bis 28. Jahresgehalt per wöchentliche Stunde 180 bis 250 Fr. Alterszulage nach zehn Dienstjahren 400 Fr., nach weitern fünf Jahren 500 Fr. Maximalgehalt 7000 Fr. Die Pensionierung ist gesetzlich geregelt.

Bewerber werden ersucht, ihre Anmeldung nebst Ausweisen über Bildungsgang und bisherige praktische Lehrtätigkeit spätestens bis zum **15. Januar** an den unterzeichneten Rektor einzusenden. (H 7925 Q) 1262

Basel, den 21. Dezember 1910.

Dr. Rob. Flatt.

Neu zu besetzende Lehrstelle.

Am **aarg. Lehrerinnenseminar und Töchterinstitut** in **Aarau** wird hiemit eine neue Hauptlehrerstelle für Deutsch (20 Stunden) und für Geschichte eventuell Kalligraphie, mit zusammen höchstens 24 Wochenstunden zur Besetzung ausgeschrieben. Besoldung nach Reglement 3800 bis 4800 Fr. Amtsantritt mit Beginn des neuen Schuljahres. Bewerber haben ihre Anmeldungen in Begleit von Curriculum vitae nebst Ausweisen über Studien und allfällige Lehrtätigkeit bis zum 17. Januar nächsthin der Erziehungsdirektion einzureichen. 1250

Aarau, den 15. Dezember 1910.

Die Erziehungsdirektion.

Offene Lehrerinnenstelle.

Auf Beginn des neuen Schuljahres (Mai 1911) ist die Lehrerinnenstelle an der **I. Primarschulklasse** in **Sissach** neu zu besetzen.

Anfangsgehalt Fr. 1600.—. Alterszulagen von 5 zu 5 Jahren je Fr. 100.— bis zum 20. Dienstjahr. Besoldungsmaximum Fr. 2000. —.

Lehrpatente und Zeugnisse über Leumund, Vorbildung und bisherige Tätigkeit samt kurzem Lebenslauf, sowie Arztzeugnis, sind mit der Anmeldung bis **spätestens den 7. Januar 1911** der Unterzeichneten zuhanden der Wahlbehörde einzusenden.

Liestal, den 9. Dezember 1910.

1236 **Erziehungsdirektion des Kantons Basel-Landschaft.**

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
sowie **blutarme** sich matt fühlende u. **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg 941

Dr. HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das *echte „Dr. Hommels" Haematogen* und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

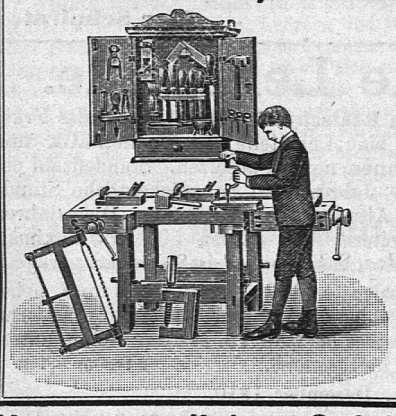
Pädag. Sanatorium Rosengarten

in **Regensberg** bei Zürich

für Schwachbegabte und Nervöse. Schul- und Lehrabteilung. Handarbeit und Gartenbau. Familienerziehung. Aerztliche und pädagogische Leitung. Staatliche Aufsicht. Herrliche, gesundeste Lage (617 m hoch).
Prospekte durch **Dir. Dr. ph. Gündel.** 1127

Holzwerkzeugfabrik 1128

LACHAPPELLE, A.-G., KRIENS-Luzern



fabriziert
Werkzeuge für Handfertigkeits-Kurse
Nur echt mit
Schutzmarke

Tells Kapelle

Unzertrennlicher Gefährte.

Spreche meine Anerkennung für die Wybert-Tabletten der Goldenen Apotheke in Basel, genannt „Gaba-Tabletten", aus. Da ich im Winter ziemlich oft an Halsweh und Heiserkeit leide, sind dieselben vom Herbst bis zum Frühling meine unzertrennlichen Gefährten, die nicht nur mir, sondern auch oft meinen hustenden Schulkindern gute Dienste leisten. 1118

S. S. Lehrerin, **Frauenfeld.**

In den Apotheken à Fr. 1. — die Schachtel.

Gegr. 1883 **Fraefel & Co., St. Gallen** Teleph. 891

Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung

Gestickter Vereinsfahnen

Nur prima Stoffe und solide kunstgerechte Arbeit.
Weitgehendste Garantie. *Billige Preise.*
Besteingerichtete eigene Zeichnungs- und Stickerei-Ateliers. 74
Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.

J. Ehrsam-Müller

Zürich-Industriequartier

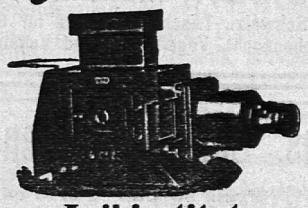
Schreibhefte-Fabrik mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet. — Billigste und beste Bezugsquelle der Schreibhefte jeder Art.

Zeichnenpapiere in den vorzüglichsten Qualitäten sowie alle anderen Schulmaterialien.

Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preiscourant und Muster gratis und franko. 1103

PROJEKTIONS-

Apparate mit allen Lichtquellen zur Vorführung von Projektionsbildern u. zur Darstellung von chem. und physikal. Experimenten. Ausführl. aufklärender Katalog Nr. 12 c gratis.



Bilder für Unterricht u. Unterhaltung. Umfangreiche geogr. u. andere Serien. Schweizergeschichte etc. etc. Kat. Nr. 11 gratis.

Leihinstitut für **Projektionsbilder.** Katalog Nr. 18 gratis.

GANZ & Co., ZURICH

785 Spezialgeschäft für Projektion. Bahnhofstrasse 40.

Gegründet 1847

Piano-Fabrik RORDORF & Cie.

Bureau, Magazin und Fabrik: **Werdgässchen 41/43, ZÜRICH III,** Rosengartenquartier.

Vom Frühjahr 1911 an in Stäfa

Stimmungen, Reparaturen, Tausch, Miete.

Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.

— Vertreter in allen grössern Städten. — 1006

Auf gef. Anfrage senden gratis u. franco unsere Pracht-

Rosen

Cataloge. 1249

GEMEN & BOURG, Luxemburg N° 26 (G. H.).
Grösste und leistungsfähigste Rosenfirma der Welt.
Versenden franco 25 niedere Rosen in 25 Prachtsorten für frs. 5.

Schuldenbäuerleins kunterbunte Wochenberichte

Wer mir **50 Cts.** in Marken sendet, erhält einen Jahrgang franko von **J. C. Bühler,** zum Konsum, **Feldmeilen,** Zürichsee. 1260

Auer & Cie., Zürich

Sihlquai 131.

Utensilien und Apparate
für den Unterricht in 952
Chemie und Physik.

Der Katalog wird auf Verlangen kostenfrei zugesandt.

Preisrätsel!

G — möcht jeder haben,
H — ein rechter Mann,
F — wie schön im Sommer!
Rate dies wer kann!

1000 Preise: U. a. 1 Ia **Deckbett** samt Kissen (mit ff. **doppelt** gereinigtem Halbflaum), 1 **goldene Taschenuhr** (für Herr oder Dame, mit garantiert genauest reguliertem Gehwerk), 1 schöner, eleganter **Hausphonograph** mit echten Ia **Edisonplatten,** schönste **Schweizerstücke** spielend, z. B. Grindelwald-Lied, „'sisch äbe", „Trittst im" etc., 1 eleganter warmer Sonntags-**Anzugstoff** (für Herr oder Dame), 1 grosses Tierarzneibuch, 1 Konversat.-Lexikon (2500 Bilder, 90,000 Artikel), 5 Büchsen **echten Bienenhonig,** 1 **Waschmaschine,** 1 prachtvolle **Handharmonika** und über 1000 andere hübsche Sachen werden vom beliebten wöchentlich **2 Mal** erscheinenden

„Berner Wochenblatt"

unter die Auflöser verteilt, so dass **jeder Auflöser einen Preis** erhält. Dies reichhaltige Blatt kostet samt seinen **2 schönen Beilagen,** dem **8-seitigen** „Sonntagsblatt", das prachtvolle Erzählungen bietet (jetzt beginnen zwei spannende Erzählungen: „Schweizer Heimweh" und „Das Geheimnis des Emmenhofes") u. dem beliebten „Stellen- und Offertenblatt", den unglaublich billigen Preis von jährlich (man höre!) nur **Fr. 4.70!** Auflöser müssen pro 1911 abonnieren. Jeder Neuabonnent erhält **sofort gratis** folgende **zwei Extrageschenke:** Grosses prachtvolles **Kunstwandbild** von Maler **Anker** sel.: „Der Schulmeister" (allein hoher Wert!) und ferner: „Das neue schweizerische Lebensmittel-Gesetz samt amtlichen Verordnungen" (unentbehrlich jedem Bürger, ob arm oder reich), daher abonniere **jede Familie** dies nützlichste Blatt. Auflösung mit Abonnieren **sogleich** an das „Berner Wochenblatt" in Spiez (Bern). (Zà 4900 g) 1269

Zu verkaufen ein guterhaltenes amerikanisches

Harmonium,

enthaltend: 5 Oktaven 4 Spiel 18 Reg. 2 Knieschweller, dazu Stuhl und Präludiensammlungen für **350 Fr.** bei

Otto Dromler,
Gerberngasse, Solothurn.

Harzerroller

Flotte Sänger
zu Fr. 10. —, 12. — und 15. —
Zuchtpaare Fr. 12. — bis 17. —
— Probezeit 8 Tage. —
Köppel, Lehrer, **Wagen** bei Rapperswil. 1254

Briefmarken.

Altestes und bestempfohlenes Spezialgeschäft für **Briefmarken.** Lager neuester **Briefmarken-Albums.** Preisliste für Sammler **gratis.** [1077

Emil Wettler, vormals Briefmarkenbörse **Schneebeli, Zürich I,** Fraumünsterstrasse 25, Zentralhof. Ankauf alter Schweizermarken etc.

Kurhaus & Pension Monte Brè

in **Ruvigliana-Lugano.**

Schönste Lage am Luganersee. Vorzüglich geeignet zu **Herbst-, Winter- und Frühjahrs-Aufenthalt.** Viel von Schweizer Lehrern besucht. Das ganze Jahr besetzt. 80 Betten. Ärztliche Leitung Dr. med. Oswald. Illustr. Prospekt frei durch Direktor Max Pfenning. 684

Dr. Fehrlins Histosan im Kampf gegen die Tuberkulose.

Nachdem eine Zeit lang, infolge der glänzenden Entdeckungen der Bakteriologie, die uns das langersehnte Ziel einer Ausrottung der Infektionskrankheiten in greifbare Nähe zu rücken schienen, die chemische Seite der Pathologie dieser Krankheiten in den Hintergrund gedrängt war, beginnt man in der neueren Zeit derselben wieder grösseres Interesse zuzuwenden.

Zahlreiche chemische Untersuchungen über die Beschaffenheit der Tuberkel-Bazillen haben ergeben, dass Albumosen, Albuminate und vermutlich etwas Pepton sich darin vorfinden, und es wurde konstatiert, dass ein grosser Teil der Erscheinungen, die man als spezifische Heilwirkung der Tuberkuline aufgefasst hatte, auch gewissen Albumosen und Albuminaten gemeinsam sind. Anderseits stellten Baumann und Niuchi nach Krücke fest, dass sich in den Stoffwechselprodukten von Bazillen immer Phenol befinde, und es liegt deshalb nahe, anzunehmen, dass auch die bei Erzeugung eines Serums entstehenden Antitoxine antiseptisch wirksame Körper von phenolartigem, kompliziertem Aufbau sind, wie ihn Dr. Fehrlins Triguajacolalbuminat $C_{72}H_{109}(C_6H_4OCH_3)_3N_{18}SO_{22}$, das in letzter Zeit so viel besprochene „Histosan" repräsentiert. Jenen Körpern gegenüber hat aber das Histosan den Vorteil, dass es innerlich angewandt werden kann, und dass es eine stabile, unbegrenzt haltbare Verbindung ist. Man durfte demgemäss vom Histosan erwarten, dass es eine markant anti-tuberkulöse Wirkung zeigen werde, und dass klinische Beobachtungen sicher die Ueberlegenheit desselben über alle bisher bekannten Gujacol-Präparate beweisen werden. Diese Erwartungen sind nicht nur erfüllt, sondern sogar übertroffen worden, indem ausgedehnte Tierversuche, sowie Untersuchungen in Spitälern und Sanatorien ergeben haben, dass das Histosan in der Tat geradezu überraschende Resultate in bezug auf Entfieberung, Aufhebung der katarrhalischen Erscheinungen, Kräftigung und Belebung des Organismus bewirkt.

Das Histosan passt sich eben, vermöge seiner originellen Konstitution, den natürlichen biochemischen Prozessen, die in den Zell- und Gewebsflüssigkeiten sich abspielen, wie kein anderes Medikament, an; es verändert den Nährboden für die Tuberkelbazillen derart, dass die vorhandenen Kolonien darauf nicht gedeihen können, wirkt umstimmend und kräftigend auf die erkrankten Zellen und daher stimulierend auf den ganzen Organismus. Das Mittel hat dabei nicht die geringsten unangenehmen Nebenwirkungen und wird von Erwachsenen wie Kindern allgemein recht gern genommen.

Die wohltuende Wirkung des Histosans macht sich sehr bald geltend. Besonders auffallend ist, wie gut es gegen die Hustenanfälle wirkt. Die Verabreichung von Kodein und ähnlichen Narkotizis wird vollständig überflüssig. Das Präparat wird infolgedessen auch bei gewöhnlichen, nicht tuberkulösen, z. B. *bronchitischen Erkrankungen* mit grossem Erfolg angewandt. Es liegen hierüber ebenfalls ausführliche medizinische Veröffentlichungen vor, so u. a. von der *Eisenbahnheilstätte Melsungen bei Kassel,* welche berichtet, dass das Histosan bei Erkrankungen der letzteren Art sehr günstig wirke und zwar sowohl auf die subjektiven Beschwerden als auf den Krankheitsprozess selbst. Auch bei *Darmtuberkulose* (Darmkatarrh), sowie bei *Skrophulose, Knochen- und Gelenktuberkulose* sind verschiedenerseits überraschende Einwirkungen des Histosans beobachtet worden. Bei den letzteren Formen werden solche tuberkulöse Prozesse hauptsächlich günstig beeinflusst, bei denen chirurgische Eingriffe gemacht wurden.

Das Histosan ist in vielen Heilstätten des deutschen Reiches, sowie in den Sanatorien von Davos, Arosa, Leysin, auf dem St. Gotthard-Sanatorium, ferner in Bozen, Meran, Abbazia usw. schon seit geraumer Zeit in erfolgreicher Verwendung, ebenso in Kinderspitälern und Krankenhäusern.

Natürlich sind jetzt schon sogenannte Ersatzprodukte aufgetaucht, welche aber keine Verbindungen wie Dr. Fehrlins Histosan, sondern allerhand Gemische sind, vor denen gewarnt werden muss, weil sie nie dieselbe Wirkung wie das Histosan haben können. Das Histosan ist überall gesetzlich geschützt, während die sogenannten Ersatzprodukte keinen Patentschutz geniessen, weil sie nur wertlose Nachahmungen von Dr. Fehrlins Präparate sind.

Das Mittel wird unter der ständigen Kontrolle des Erfinders hergestellt in der *Fabrik chem. und diät. Produkte Schaffhausen,* von derselben aber nur an Grosshändler bezw. Apotheker verkauft und zwar nie offen nach Mass oder Gewicht, sondern nur in Originalpackungen, welche mit den Schutzmarken der Fabrik verschlossen sind. Es wird von den meisten Apotheken vorrätig gehalten, bezw. prompt beschafft. Wo es nicht erhältlich ist wende man sich an die Fabrik selbst.

1 Flasche Histosan-Sirup oder 1 Schachtel Histosan-Tabletten kostet Fr. 4.—.

1202

„Hygiama-Tabletten"
(Gebrauchsfertig)
Zum Essen wie Schokolade.
Weder Durst noch Säure verursachend.
Ideale Zwischennahrung
für **Lehrer** und **Schüler** sowie **Sporttreibende** aller Art.
Preis einer Originalschachtel mit 20 Tabl. **Fr. 1. 50.**
NB. In den Verkaufsstellen verlange man gratis die Broschüre 911
„Ratgeber für die Ernährung in gesunden und kranken Tagen."
Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft m. b. H., Stuttgart-Cannstatt.

P. Hermann vorm. J. F. Meyer, Zürich IV
Scheuchzerstrasse 71
Physikalische Instrumente und Apparate
1029 für den Unterricht in (OF2331)
Mechanik, Akustik, Optik, Wärme, Elektrizität.

Präzisions-Schul-Reisszeuge
„Original Kern"
in Argentan
mit durchweg auswechselbaren Einsätzen
von Kern & Co., Aarau
Verlangen Sie Katalog 1911
18
Alle unsere Instrumente tragen diese Schutzmarke.

Billig
Tuch-Suchende
wenden sich bei jedem Bedarf in Tuchstoffen vom einfachen bis feinsten Genre für **Herren- u. Knabenkleider** am vorteilhaftest. an nachstehend altbewährtes Haus. — Momentan. Force-Artikel: Zusammen 3 Meter zu einem recht soliden Herrenanzug für **Fr. 12.60.** Zusammen 3 Meter garantiert reinwollen für **Fr. 14.25.** 1114
Muster und Ware franko!
Tuchversandhaus
Müller-Mossmann
Schaffhausen.

Zu kaufen gesucht:
1256 Ein Relief
des Kantons St. Gallen.
R. Bühler, Lehrer,
Wildhaus (Toggenburg).

Gelegenheitskauf 3 Monate Kredit!

Diese hochfeine echt silberne **Remontoir-Herrenuhr** mit doppeltem Goldrand kostet nur Fr. 20.—. Dieselbe Uhr m. **echt silbernem Staubdeckel** kostet Fr. 29.— Diese hochfeine **Remontoir-Damenuhr**

kostet in echt Silber mit doppeltem Goldrand nur Fr. 20.— **In echt Gold Fr. 39.—** Diese Uhren sind von erstklassig. Grossstadtuhrmachern genau abgezogen u. gehen auf die Minute! — 3 Jahre Garantie.
Nur diese vier erstklassigen Uhren werden geführt, daher die grosse Leistungsfähigkeit! **Franko-Zusendung, hochfeines Etui zu jeder Uhr gratis! Keine Nachn., 3 Monate Kredit,** auch bei sofort. Barzahlung keinen Rappen billiger! Jedermann kann sich durch Übernahme der gelegentl. Vertretung gross. Verdienst verschaffen. Bestellen Sie gleich bei der Grossfirma **Paul Alfred Goebel, Basel,** Dornacherstrasse 274 Postfach Fil. 18. 890

Union Artistique
34 rue Général Dufour, GENF.
Musik-Instrumenten-Fabrik
Blech-, Holz- und Saiteninstrumente.
6 Medaillen an der Schweiz. Landesausstellung in Genf 1896.
5 Medaillen und Diplom Weltausstellung Paris 1900.
Hors Concours Vivis 1901.
Wir liefern alle Instrumente auf Abzahlung, von Fr. 5.— an per Monat.
Verlangen Sie Kataloge und Konditionen.
Wir offerieren an die Herren Lehrer gratis ein Exemplar „Heimweh" vom Komponist Ch. Pesson, kantonaler Schulinspektor, für Männer- und Gemischte Chöre. 1130
O5178L
Schon 12 Ausgaben verkauft in der franz. Schweiz.

Elchina ist ein ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei Bergtouren, anstrengendem Sport, langen Eisenbahn- und Schiffahrten. Mit Wasser vermischt löscht es vorzüglich den Durst. Per Fl. à 2. 50 zu haben: 1083/III
Urania-Apotheke, Zürich, Hecht-Apotheke, St. Gallen, sowie in den übrigen Apotheken.

Unter Leitung des Kaufmännischen Direktoriums.
Subventoniert vom Bunde.

Städtische Handelsakademie St. Gallen
Handelshochschule

Semesterbeginn: Mitte April, Anfang Oktober. Verzeichn. d. Kurse und Vorlesungen vom Rektorat.
220 (Zag G 711)

Alle Vorzüge vereinigt

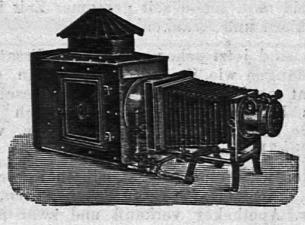
— finden Sie in den — 233

Pianos Schmidt-Flohr

BERN

Kataloge gratis und franko

Unsere Projektions-Apparate



erfreuen sich wegen ihrer anerkannt vorzüglichen mechanischen und optischen Konstruktion einer stets zunehmenden Beliebtheit. Wir machen Sie speziell auf unsere **modernen Schulapparate** mit elektrischer Bogenlampen-Beleuchtung aufmerksam und offerieren Ihnen gratis unsern neuen Katalog P III. — Zahlreiche sehr gute Referenzen aus der ganzen Schweiz. — Neukonstruktionen, sowie Umänderungen besorgen wir prompt in eigener physikalischer Werkstätte. 316

F. Büchi & Sohn, Bern

Opt.-mech. Institut.

Wilh. Krauss

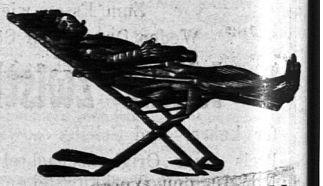
Zürcher Kinderwagenfabrik

Zürich IV, Stampfenbachstrasse 2, 46 und 48

versendet seinen Katalog nach der ganzen Schweiz gratis. Bitte studieren und vergleichen Sie diesen mit anderen, so wie auch mit ausländischen Firmen und Sie werden finden, dass ich noch billiger, oder wenigstens zu gleichen Preisen liefere. Dabei haben Sie es mit einem Fachmann zu tun, der diese Branche genau kennt und in der Lage ist, jede, event. nötig werdende Reparatur, sofort im eigenen Hause fachgemäss vorzunehmen. Ein Risiko ist daher ausgeschlossen, denn jedes Stück, das nicht den Erwartungen entspricht, nehme ich auf meine Kosten zurück. 101

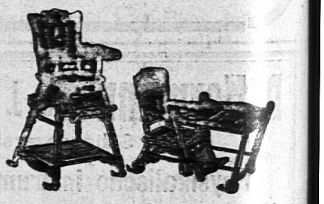
Den Herren Lehrern liefere ich von jetzt ab durch die ganze Schweiz franko Frachtgut bei Eilfracht die Hälfte.

Kinderwagen



Klapp- und Ruhestühle

mit Patentsteller das bequemste und beste zu konkurrenzlosen Preisen.



Näther's Reform-Kinderstühle Kinder- und Puppenmöbel Schaukelpferde und Puppenwagen

in bekannt bester Ausführung nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Holzwaren.

Kinderbettchen, in Hartholz und Eisen auch mit Matratze und Federzeug.

Knabenleiterwagen in allen Grössen, mit und ohne Bremse

Grösstes und bestassortiertes Lager der Schweiz.

Man verlange Gratis-Katalog.

Gestickte Vorhänge

beziehen Sie am vorteilhaftesten direkt vom Fabrikanten. Tüll-, Mousseline- und Spachtelvorhänge am Stück oder abgepasst. Musterkollektion franko. 1159

H. Mettler, Herisau,

Gardinenstickerei.

Petroleum-Heizofen

neueste Konstruktion, auch zum Kochen zu benutzen, geruchlos, kein Ofenrohr, ganz enorme Heizkraft, garant. hochfeine Ausführung, solange der Vorrat reicht, p. Stück nur 27 Fr., und zwar nicht gegen Nachn., sondern 3 Monate Kredit, daher kein Risiko.

Paul Alfred Goebel, Basel, Postf. Fil. 18, [1087 Dornacherstrasse 274.

Die Schrift: (O F 2301) 1015

„Das unreine Blut"

und seine Reinigung mittelst innerlicher **Sauerstoffzufuhr** versendet gratis **Reformverlag** in **Sutz** (Bern).

L. & C. HARDTMUTH'S

Blei- Farb- & Kopierstifte.

KOH-I-NOOR

anerkannt das BESTE aller Fabrikate.

244

Blätter-Verlag Zürich

von **E. Egli**, Asylstrasse 68, **Zürich V**,

Witwe des verst. G. Egli, Methodiklehrer an der Universität Zürich. 1107

Prüfungsblätter für den Rechenunterricht.

Nachdem im gewöhnlichen Rechenlehrmittel ein Abschnitt behandelt worden ist, wird sich der Lehrer gerne vergewissern, welchen Erfolg sein Unterricht gehabt hat. Die „Prüfungsblätter" ermöglichen dies, da sie das Abgucken vom Nachbarn ausschliessen. Sie sind auch geeignet, das früher Gelernte rasch aufzufrischen und vor dem Vergessenwerden zu bewahren.

Probesendung à **60 Rp.** gegen Briefmarken oder Nachnahme. (Man bezeichne gef. das Schuljahr.)

Prospekte gratis und franko.

Handels-Akademie Lausanne

Gründliche Vorbereitung auf :: **Bank - Handel - Industrie**

Handelslehramt - Liegenschaftenverkehr - Spedition
Verkehrswesen - Betreibungswesen - Zeitungswesen
Französisch für Fremde — Programme durch die Kanzlei — **Sprachen**

Directeur des cours: G. Gœldi, Prof. (O5297L) 1129

Hobelbänke und Höbel

sowie sämtlichen Werkzeug für Handfertigkeitsschulen und Private liefert in solidester Ausführung 1009

August Herzog, Werkzeugfabrikant, **Fruthwilen** (Thurgau).

Man verlange Preiskurant.

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte. Zürich. Z. 68. O F 15) 44

Natur-Wein.

Piemonteser	Fr.	40. —
Barbera fein	„	50. —
Chianti II. Qual.	„	60. —
„ I. „	„	70. —
Veltliner	„	70. —

per 100 Liter ab Lugano gegen Nachnahme.

12 Flaschen ganz alten **Barbera** (Krankenwein) **Fr. 12. —.**

Muster gratis 20

Gebr. Stauffer, Lugano.

Um die Konkurrenz zu überbieten, will ich einen Teil meiner Waren **verschenken.**

Gr. 24 = 5 L 22 = 4 L 20 = 3 L 18 = 2 L

Ich liefere diese vier extrastarken, echten, hochmodernen, feinen **Aluminium-Kochtöpfe** mit Deckeln für nur 27 Fr. und gebe diese wundervolle Aluminium-Kuchenform und einen Patent-Topfreiniger umsonst dazu. Keine Nachnahme, sondern 3 Monate Kredit! Niemand versäume diese Gelegenheit! **Paul Alfred Goebel, Basel.** (OF2416) 1050

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.